

Sonntag, 13. September 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 429. 53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf., Stellengefüge 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Beimpr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginzhel

Telegr.: Tageblatt Posen.

Rufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt. Unerlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

220 000 Kriegsgefangene in Deutschland.

Berlin, 12. September. (W. L. B.) Bis 11. September waren in Deutschland rund 220 000 Kriegsgefangene untergebracht. Davon sind Franzosen: 1680 Offiziere, 86 700 Mann; Russen: 1830 Offiziere, 91 400 Mann; Belgier: 440 Offiziere, 30 200 Mann; Engländer: 160 Offiziere, 7350 Mann. Unter den Offizieren sind 2 französische Generale, unter den Russen 2 kommandierende und 13 andere Generale, unter den Belgiern der Kommandant von Lüttich. Eine große Anzahl weiterer Kriegsgefangener befindet sich in Transport zu den Gefangenenlagern.

Keine neue Siegesnachricht zwar, aber doch nichts Geeringeres ist es, was heute der amtliche Draht meldet: über 200 000 Gefangene haben unsere siegreichen Heere bisher auf den Kriegsschauplätzen im Osten und Westen gemacht, und wenn die noch unterwegs befindlichen Gefangenen in ihren Lagern eingetroffen sein werden, dann wird die Viertelmillion voll sein, von der wir schon vor ein paar Tagen sprachen. Was diese Zahl bedeutet, das wird erst ganz verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in den Schlachten doch nicht nur Gefangene gemacht werden, sondern daß, bevor sich der Feind gefangen gibt, die Schlacht geschlagen sein muß, in der Tote und Verwundete das Feld bedecken; die Zahl dieser durch Tod und Verwundung kampfunfähig gemachten Feinde muß so groß sein, daß dadurch die feindliche Stellung wenn nicht geworfen, so doch schwer erschüttert wird; dann erst können Gefangene gemacht werden. Eine Viertelmillion Gefangene stellen sechs Armeekorps dar; um wieviel Armeekorps geschwächt müssen unsere Gegner sein, wenn sie allein schon an Gefangenen sechs dieser Gefechtskörper verloren haben! Nicht minder wichtig ist die große Menge Kriegsgerät aller Art erbeutet ist und daß der starke moralische Eindruck, den der Verlust solch ungeheurer Massen erzeugt, von außerordentlicher Tragweite auf die Stoßkraft und die weitere Arbeit im Felde sein muß.

Das Verhältnis der Zahl der gefangenen Offiziere zu der der Mannschaften ist bei Franzosen und Russen etwa gleich; auf etwa je 50 Mann kommt ein Offizier. Bei den Belgiern kommt erst auf etwa 70 Mann ein Offizier, während die Offiziere des englischen Söldnerheeres sich dadurch auszeichnen, daß schon mit 45 Mann ein Offizier in Gefangenschaft geraten ist. Die britischen Offiziere schneiden also in dieser Beziehung am schlechtesten ab. Noch erfreulicher wäre es, wenn das britische Heer mit der Zahl seiner Gefangenen überhaupt an der Spitze stünde. Daß das nicht der Fall ist, hat seinen Grund einmal darin, daß die Herren Engländer eine besondere Fertigkeit im Zurückgehen gezeigt haben, wie ihr Oberbefehlshaber French ihnen selbst bezeugt hat, dann aber darin, daß den Engländern noch nicht Gelegenheit gegeben worden ist, sich allein einem deutschen Heer in einer Feldschlacht zu stellen. Entweder haben sie sich selbst immer die am wenigsten gefährlichen Stellen im Schlachtfeld ausgesucht, oder sie sind von ihren französischen Bundesbrüdern noch nicht an entscheidungsvolle und wichtige Stellen gestellt worden, was begreiflich ist, wenn man sich erinnert, mit welcher Liebenswürdigkeit und Hochachtung sich französische Offiziere schon über den Wert des englischen Heeres und über die englische Taktik ausgesprochen haben.

Noch eines ersieht man aus dieser Zusammenstellung: die schöne Hoffnung aller guten Deutschen, daß in der oberen Festung Maubeuge möglichst viele Engländer eingeschlossen sein möchten, hat sich nicht erfüllt. Offenbar ist es den Engländern vermöge ihrer besonders langen Beine und ihrer Fertigkeit im „Zurückgehen“ (siehe den im heutigen Mittagblatt veröffentlichten Bericht des Generals French!) noch rechtzeitig gelungen, sich vor der Einschließung von Maubeuge in Sicherheit zu bringen. Die 40 000 Kriegsgefangenen, die den deutschen Truppen mit der Eroberung dieser Festung in die Hände gefallen sind, waren also lauten Franzosen.

Auf eine Viertelmillion haben wir, wie gesagt, die Zahl der von unseren Heeren gemachten Kriegsgefangenen kürzlich schon geschätzt. Die außerordentlichen Erfolge, die unsere Truppen im Felde errungen haben, finden durch diese Zahl eine neue, starke und erhebende Bestätigung, und die Woche, die heute zu Ende geht, wird mit einem bedeutungsvollen Telegramm abgeschlossen. Es spricht viel mehr als Zahlen sprechen können. Und die Zahlen gewinnen erst Wert und wichtigen Gehalt, wenn man sie richtig vergleicht und recht abwägt. Möge die neue Woche so gut beginnen, wie die alte schließt, und mögen die Taten unserer Heere immer aufs neue stärken und kräftigen das stolze und freudige, noch nie so groß und schön gewesene Bewußtsein: Wir sind Deutsche!

Zeichnet die Kriegsleihe!

Die Viktoria-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin hat für die Kriegsleihe 20 Millionen Mark gezeichnet. Außerdem hat sich die Gesellschaft bereit erklärt, ihre gesamte Werbeorganisation etwa 5000 Agenten, in den Dienst der guten Sache zu stellen. — Bravo! Das Ausland soll sehen, daß es sich gründlich verrechnet, wenn es glaubt, wir könnten den Krieg nicht durchhalten!

Die Landesversicherungsanstalt Berlin hat beschlossen, fünf Millionen Kriegsleihe zu zeichnen.

Zu dem Siege bei End

bemerkte der militärische Mitarbeiter des „Berliner Lokalanzeigers“ u. a.:

Der Angriff des 22. russischen Korps bei End in Ostpreußen hatte offenbar den Zweck, den Generalobersten v. Hindenburg vollständig geschlagenen russischen Armees abzulenken. Jedenfalls gehörte das 22. Korps nicht zu der früher geschlagenen Armee und erschien frisch auf dem Kampffeld, auf dem die Russen mit großen Streitkräften auftreten können, weil ihr Aufmarsch nahezu fertig sein dürfte. In dem Telegramm, das uns die erste Nachricht von diesem Kampfe bringt, ist der Name Hindenburg nicht erwähnt, so daß es immerhin zweifelhaft bleibt, ob das 22. russische Korps ihn überhaupt noch von der Verfolgung ablenken konnte. Das 22. Korps kam von Petersburg auf den Kriegsschauplatz, wahrscheinlich zu gleicher Zeit mit dem Gardekorps, von dessen Anwesenheit wir mehrfach Beweise erhielten. Es wird das sinnliche genannt, weil es seinen Ursprung aus Finnland bezieht.

Wien, 12. September. (W. L. B.) Höchste Bewunderung erweckt in den hiesigen Blättern wiederum die Abwehr des russischen Ansturms und die Verfolgung des Feindes durch die Truppen in Ostpreußen.

300 000 Mark erbeutet.

Der konservative Landtagsabgeordnete Bürgermeister Preuß in Striegau, der als Hauptmann und Kompagnieführer in einem Reserve-Jäger-Bataillon an den Kämpfen bei Tannenbergl teilgenommen hat, teilt, wie die „Neue politische Korrespondenz“

erfährt, in einer Karte an den Magistrat Striegau mit, daß seine Kompagnie von den Russen eine Kriegskasse mit 140 000 Rubel (rd. 300 000 Mark) erbeutet hat. („Doff. Stg.“)

Russische Siegesmünzen auf Vorrat.

Dr. Dohmeyer aus Berlin hat auf dem östlichen Kriegsschauplatz ein Geschütz erbeutet. In dem Probstkasten fand er Hunderte von Kupfermünzen, die auf der Vorderseite das Bildnis des Zaren und auf der Rückseite die Worte: „Zum Einzug in Berlin 1914“ enthalten. („Berl. Tgl.“)

Von den ostpreussischen Flüchtlingen.

Ueber die Unterbringung der ostpreussischen Flüchtlinge im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. wird amtlich mitgeteilt:

Von den ostpreussischen Flüchtlingen, die auf der Ostbahn in den Bezirk Frankfurt a. O. gekommen und durch staatliche Vermittlung untergebracht sind, haben in den Kreisen Landsberg Stadt und Land, Friedeberg, Arnswalde und Soldin zusammen etwa 22 000 Unterkunft gefunden. Außerdem sind in der Stadt Frankfurt die Insassen eines Waisens- und eines Krankenhauses und im Kreise Pönigsberg, N.-M., Flüchtlinge, die über Stettin gekommen sind, aufgenommen worden. Doch sind, abgesehen von diesen staatlich versorgten Flüchtlingen, viele andere Flüchtlinge auf eigene Hand in den Bezirk gekommen. Ihre Zahl läßt sich auch nicht annähernd angeben; es können insgesamt 25 000 Personen sein. Die meisten sind Hals über Kopf geflohen und haben nichts bei sich, als was sie am Leibe trugen. Die tagelange Reise hatte die Leute sehr mitgenommen; einzelne Todesfälle von Frauen und Kindern sind infolge der Aufregung und Entbehrungen vorgekommen.

Trotzdem ist der Gesundheitszustand durchweg gut; von ansteckenden Krankheiten sind nur wenige Fälle von Scharlach und Keuchhusten vorgekommen. Diese Krankheiten herrschen aber in geringem Umfange auch vorher schon im Bezirk.

Trotz aller Entbehrungen und Leiden ist der Geist der Leute gut. Sie sind überzeugt, daß sie in Kürze in die Heimat zurückkehren und ihre Wirtschaft wieder aufnehmen können. Die örtliche Bevölkerung hat sich der Flüchtlinge bereitwillig angenommen. Unmittelbare Not herrscht unter den Flüchtlingen nirgends. Ein großer Teil hat überhaupt kein Vieh besessen, die anderen haben ihr Vieh zumeist im Stiche lassen müssen. Einige Viehtransporte sind im Bezirk bereits eingetroffen und in durchaus zweckmäßiger Weise untergebracht worden.

Silbe für die Ostpreußen.

Der Berliner Magistrat hat beschlossen, 250 000 M. für die Ostpreußen zu zeichnen.

Freigelassene Deutsche in Rußland.

Stettin, 12. September. (W. L. B.) Wie die „Stett. N. Nachr.“ melden, haben die in Petersburg seit Kriegsbeginn zurückgehaltenen Mannschaften von Dampfern der Stettiner Handelsflotte, insbesondere solche der Stettiner Neuen Dampfschiff-Compagnie, ihren Angehörigen mitgeteilt, daß sie von der russischen Regierung freigelassen worden sind und voraussichtlich schon morgen über Haparanda, Ulea, Stockholm und Trelleborg in Stockholm eintreffen werden.

Ein Verräter.

Mülhausen i. Els., 11. September. Beim Einmarsch der Franzosen Mitte August hielten es manche Leute für angebracht, den Franzosen grundlos eine Reihe von Beamten zur Verhaftung zu empfehlen, so daß über diese Angeberei sogar der französische Spezialkommissar seinen Unwillen ausdrückte. Einer dieser Angeber, auf dessen Verdächtigung hin drei Schutzleute von den Franzosen abgeführt worden waren, der Arbeiter Mohl aus Dornach, wurde vor einigen Tagen vom Feldgericht zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Enthüllungen über die Kriegsurfachen.

Ein aufgefangener Bericht des belgischen Gesandten in Petersburg.

Berlin, 11. September. Wie die „Nordb. Ztg.“ mitteilt, hat der belgische Geschäftsträger in Petersburg in einem Brief vom 30. Juli an den belgischen Minister des Auswärtigen die politische Lage in Petersburg geschildert. Dieser Brief, der unter einer Deckadresse von Berlin abgefaßt wurde, wurde wegen des Kriegszustandes nicht mehr befördert und unserem Auswärtigen Amt zugestellt. Er lautet in deutscher Übersetzung:

Täglich 2 mal

senden wir an jeden Besteller in Posen (Stadt) das „Posener Tageblatt“ und berechnen dafür von heute bis Ende des Monats nur 60 Pf. frei Haus.

Bei Abholung in einer der untenstehenden Geschäftsstellen nur 50 Pf.

Das „Posener Tageblatt“ ist die einzige Zeitung in der Provinz Posen, welche täglich 2 mal erscheint und daher in der Lage ist, den stündlich wechselnden Situationen der gegenwärtigen Kriegszeit voll Rechnung zu tragen.

Bestellungen werden angenommen in den Geschäftsstellen: Tiergartenstraße 6 und St. Martinstraße 62.

Der Minister! Der gestrige und vorgestrige Tag vergingen in der Erwartung von Ereignissen, die der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien folgen mußten.

Herr Sazonow hat erklärt, daß es für Rußland unmöglich sei, sich nicht bereit zu halten und nicht zu mobilisieren, daß aber diese Vorbereitungen nicht gegen Deutschland gerichtet seien.

Der deutsche Botschafter hat heute morgen erklärt, daß er am Ende seiner seit Sonnabend ununterbrochen fortgesetzten Ausgleichsbemühungen angelangt sei, und daß er kaum noch Hoffnung habe.

England gab anfänglich zu verstehen, daß es sich nicht in einen Konflikt hineinziehen lassen wolle. Sir George Buchanan sprach das offen aus.

Die russische Regierung hat in den letzten Tagen allen serbenfreundlichen und österreich-feindlichen Kundgebungen freien Lauf gelassen und hat in keiner Weise versucht, sie zu ersticken.

Die Armee, die sich stark fühlt, ist voller Begeisterung und gründet große Hoffnungen auf die außerordentlichen Fortschritte, die seit dem japanischen Kriege gemacht worden sind.

„Unsere Feinde erklären heute, verleumderisch und unter geistlicher Verhüllung der wahren Tatsachen, aller Welt, die Mächte der Tripleentente hätten bis zum letzten Augenblicke nur die Erhaltung des Weltfriedens im Auge gehabt, seien aber durch Deutschlands schroffes, jede Verständigung unmöglich machendes Verhalten zum Kriege gezwungen worden.“

Verfuntenes Land.

Roman von Hans Dominik.

36. Fortsetzung. (Nachdruck untersagt.)

Kurt Hilbert an Ellen von Wildberg. „Noch einen letzten Gruß an meine Fee im Sonnenlande. Die ganze Welt liegt mir in Rosen — mir — hold Ellen.“

Währenddessen lebte der Assessor von Wildberg in keiner beneidenswerten Stimmung. Er stürzte sich Hals über Kopf in die Arbeiten seines Ressorts, vermeldete seinem Ministerialdirektor, daß sein Vater noch immer sehr leidend, und für keine geschäftlichen Dinge zu haben sei.

Er, der bis dahin sich glücklich und sicher gefühlt hatte in seiner Tätigkeit, für den es keine Schwierigkeit zu bieten schien, bald den höchsten Platz in seiner Karriere zu erreichen, er mußte plötzlich unter dem Zwange des Beamten-tums leiden.

Kein Zweifel, er war wohl nervös und bildete sich allerlei Unannehmlichkeiten ein, die vielleicht gar nicht da waren, wenigstens bis jetzt nicht da waren.

standen den Krieg gewollt. Demgegenüber ist das vorliegende Dokument als Beweis dafür wertvoll, daß man in diplomatischen Kreisen Petersburgs noch am 30. Juli, also zwei Tage vor der deutschen Mobilmachung, die Überzeugung hatte, Deutschland habe sich sowohl in Wien wie in Petersburg die größte Mühe gegeben, den österreichisch-serbischen Konflikt zu lokalisieren und den Ausbruch eines allgemeinen Weltbrandes zu verhindern.

Mit Recht bemerkt auch die „Voss. Ztg.“ zu der perfiden Haltung Englands:

„Die britischen Staatsmänner versichern, daß sie seien zum Kriege genötigt worden, weil Deutschland die Neutralität Belgiens verletzete.“

Der Krieg mit Belgien.

Deutschfeindlichkeit in Brüssel.

Über die Verhältnisse in Brüssel schreibt der Sonderberichterstatter der „Kölnischen Volkszeitung“:

„Die Stimmung der Bevölkerung gegen die Deutschen ist andauernd in hohem Grade gereizt. Der Versuch, einige Aufklärung über die Ereignisse durch Herausgabe einer dreisprachigen Tageszeitung ins Publikum zu tragen, ist für den Augenblick an den raffinierten Mächenschaften des Brüsseler Bürgermeisters Mag gescheitert.“

Außer den Lügenblättern, die noch in Antwerpen und in Gent ihr Unwesen fortsetzen und die öffentliche Meinung vergiften, indem sie Tag um Tag deutsche und österreichische Niederlagen melden, um auf solche Weise dem Fanatismus des belgischen Publikums immer neue Nahrung zuzuführen, sind nun auch in aller Heimlichkeit in Brüssel einige Blätter entstanden, die ebenso heimlich den Passanten angeboten werden, selbstredend zu sehr hohem Preise, 50 Centimes und gar ein Franken die Nummer.

Deutschfeindliche Äußerungen des Kardinals von Mecheln?

Köln, 12. September. Die „Köln. Ztg.“ hatte Ausführungen des „Corriere della Sera“ wiedergegeben, wonach der belgische Kardinal Mercier, Erzbischof von Mecheln, sich in höchst absprechender Weise über die Deutschen geäußert und sie u. a. als Barbaren bezeichnet habe.

Zur Befreiung Ostendes durch die Deutschen.

London, 12. September. Wie bekannt gegeben wird, ist es notwendig geworden, den Dampferdienst zwischen Folkestone und Ostende ohne Verzug zu unterbrechen.

Aufruf des Generalgouverneurs von Belgien.

Der Generalgouverneur von der Goltz hat folgenden Anschlag verbreitet:

Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser hat es gefallen, mich nach der Einnahme des größten Teils des belgischen Bodens zum Generalgouverneur von Belgien zu ernennen.

Die deutschen Truppen setzen ihren Siegeszug in Frankreich fort. Meine Aufgabe ist es, Ruhe und Ordnung in Belgien zu handhaben. Jede feindliche Handlung von Seiten der Einwohner, jeder Plan, um Verbindungen mit Deutschland zu zerstören, Bahnen, Telegraphen und Telephone zu beschädigen, werden auf das strengste bestraft.

Die belgischen Bürger, die friedlich ihrem Geschäft nachgehen, werden von Seiten der deutschen Truppen und der Regierung nichts zu befürchten haben.

Bürger Belgiens! Ich verlange von niemandem, seine väterländischen Gefühle abzuschwören, aber ich erwarte von allen eine verständige Unterwerfung und einen vollkommenen Gehorsam unter die Befehle des Generalgouverneurs.

Der Krieg mit England.

Eine neue englische Gemeinheit

erfährt die „Tägl. Rundschau“ aus sächsischen Industriekreisen nach Berichten ihrer holländischen Vertreter.

Wallach preschte an dem Reitknecht vorüber neben die Fuchsstute.

Fritz von Wildberg zog den Hut und neigte sich im Sattel.

„Guten Morgen, Gnädigste!“

Die helltönige, zarte Schönheit ihrer Züge überrann leises Karmin, als sie ihm die Hand hinüberstreckte.

„Sieh da, der Herr Assessor. Und ich freue mich natürlich dieses Wiedersehens; denn Sie machen sich bei uns selten.“

„Bis zur Unhöflichkeit? Dann zürnen Sie mir gewiß. Und eben hatte ich um diese Erlaubnis bitten wollen, Sie begleiten zu dürfen!“

Da lächelte sie leise.

„Also, dann werde ich noch einmal Gnade für Recht ergehen lassen und Ihnen den klanglosen Abschied verzeihen.“

Er stutzte.

„Das letzte eben habe ich nicht verstanden, gnädiges Fräulein.“

„Wirklich nicht?“ Darin schwang unverhohlener Spott. — „Und weshalb ließen Sie uns bei all unseren Wohltätigkeitsbestrebungen im Interesse Ihrer engsten Heimat derart im Stich, daß Sie einfach von der Bildfläche verschwanden?“

Er hatte die Lippen zusammengepreßt und starrte zwischen den Ohren seines Gauls auf den zermahlenen Sand des Reitweges.

„Heftig schüttelte er den Kopf und versetzte hart: „Sie machen mir den Vorwurf der Inkorrektheit — ich verstehe, gnädiges Fräulein. Doch das „Verschwinden“ lag in den unglücklichen Verhältnissen, die damals über uns hereinbrachen.“

„Ich mußte unvorhergesehenen Urlaub nehmen und zu Hause die Vertretung meines Vaters übernehmen, der infolge mannigfacher Aufregungen erkrankt war.“

„Gegenwärtig befindet er sich mit meiner Mutter und Schwester zur Erholung im Süden.“

Geschwung folgt

durch ihn erwartete und wenn der alte Herr nicht bald Käfon annahm, dann Adieu Karriere!

Warten und immer wieder abwarten und gute Miene zum bösen Spiel machen, Herr Gott, — das lag ihm so gar nicht. Er verlor den Schlaf und Appetit über seinen Grübeleien und rastlosen Arbeiten, und erschreckte selbst über seine fahle Gesichtsfarbe, als er sich vor dem Spiegel über seinem Waschtisch die Haare bürfete.

Zum Donnerwetter, so ging's nicht weiter, unter allen Umständen und mit allen Mitteln mußte er seine Stellung behaupten und dazu gehörte vor allem die größte Kaltblütigkeit.

Draußen lockte die Frühlingssonne. Ein frischer Wind stieß ihm entgegen, als er aus dem großen Hause trat, in dem seine elegante Junggesellenwohnung lag.

Kurz entschlossen stieg er noch einmal zu seiner Wohnung hinauf, zog rasch den Reitdres an; dann lenkte er seine Schritte zum Lattersfall des Westens, wo er seinen Wallach eingestellt hatte, um bald darauf mit leichtem Trab den Kurfürstendamm entlang zum Grunewald zu reiten.

Mit vollen Zügen atmete er die erfrischende Frühlingsluft ein; leichter und froher lief sein Blut durch die Adern; der lastende Druck über der Stirn löste sich allgemach.

Ein schattenhaftes Zucken rann um seine Lippen.

„Unfug, daß man sich so niederdrücken läßt! Mensch sein heißt Kämpfer sein; und der Sieg nach bitterem Kampf ist wohl das Beste im Leben.“

Ungewollt wandte er den Kopf nach links hinüber; ruckhaft riß es ihn zusammen.

Da drüben rechte sich im Morgenjonnengold die prunkend schwere Fassade des Palais Hölder. Und eben sprengte Eva, gefolgt vom Reitknecht, auf ihrer Fuchsstute aus dem Seitenportal.

Es war eine Begegnung — so unerwartet, so abseits eigentlich aller Möglichkeit — daß sie beide ihre Pferde zügelten und sich den Bruchteil einer Minute mit weitgeöffneten, ungläubigen Augen anstarrten.

Der Assessor gewann zuerst seine Beherrschung zurück. Ein Pfiff, ein Nachlassen des Kandarenzügels — sein

auch neutraler Nationen, bei Durchsicherung der Post alle Briefe, die nach Deutschland gerichtet sind, ins Meer zu werfen.

Nache an England.

Ein Breslauer Kaufmann hat der Bresl. Ztg. 300 M. zur Verfügung gestellt für denjenigen Soldaten des deutschen Heeres, gleichviel welcher Charge, der als Erster mit der Waffe in der Hand während dieses Krieges englischen Boden betritt.

Eine neue englische Verlustliste.

London, 12. September. Eine weitere Verlustliste der englischen Truppen in Frankreich, die bis zum 10. September reicht, gibt 10 Offiziere und 61 Mann als tot, 63 Offiziere, 510 Mann als verwundet und 61 Offiziere und 3883 Mann als vermisst an.

Serbischer Kriegsfanatismus.

Prag, 12. September. (W. T.-B.) Ein schwer verwundeter Hauptmann erzählt in der „Bohemia“, daß die serbische Infanterie tapfer sei, aber schlecht schieße. Ihre guten Schützen und Komitatstschis werden dazu verwendet, auf Bäumen versteckt, hauptsächlich die feindlichen Offiziere niederzuschießen.

Die Kämpfe gegen Russen und Serben.

Wien, 12. September. Amtlich wird bekannt gegeben: Die Schlacht bei Lemberg dauert an; unser Angriff gewinnt allmählich an Raum. Die Nachrichten vom südöstlichen Kriegsschauplatz lassen erkennen, daß ein Teil der serbischen Armee, während wir die Drina überschritten, in Syrmien einbrach, wo die Abwehr eingeleitet worden ist.

Zum Tod des Abgeordneten Dr. Frank.

Berlin, 12. September. Der Präsident des Reichstages Dr. Kaempf hat an die sozialdemokratische Fraktion folgendes Schreiben gerichtet:

Unser Kollege, der Reichstagsabgeordnete Dr. Frank-Mannheim, hat im Kampf für die Ehre des Vaterlandes den Selbsttod gefunden. Zu dem schweren Verlust, den dadurch die sozialdemokratische Fraktion und der Reichstag erlitten, gestatte ich mir, Ihnen die aufrichtigste und herzlichste Teilnahme auszusprechen.

Ferner ist von dem Herrn Stellvertreter des Reichstages Dr. Delbrück, bei dem Präsidenten des Reichstages ein Schreiben folgenden Inhalts eingegangen:

Im Kampf um Deutschlands Verteidigung ist als erstes Mitglied des Reichstages der Abg. Dr. Ludwig Frank auf dem Felde der Ehre gefallen. Er hat damit die Gesinnung, die er durch seinen Eintritt als Kriegsfreiwilliger bekundet hat, mit seinem Tode besiegelt.

Kriegsbilder.

Eprecht Deutsch auf deutschem Boden!

Eine weitere Bekanntmachung des Generalmajors Freiherrn von Bodenhausen, Militärpolizeimeisters in Metz, lautet nach Wiedergabe in den Blättern wie folgt:

Häufig hört man auf öffentlicher Straße männliche und weibliche Personen sich mit offener Vorliebe der französischen Sprache bedienen. Wenn es sich dabei um ältere Personen, die geraume Zeit vor 1870 geboren sind, handelt, so läßt sich am Ende nicht viel dagegen einwenden, insofern die Leute sich nicht auffällig machen, obgleich auch von diesen manche gut Deutsch verstehen, wenn ihre persönlichen Interessen in Frage kommen.

Die richtigen Hlötentöne.

Einer Berliner Militärkapelle wurde eine wertvolle Hlöte mit folgender Widmung gestiftet: „Bitte dem Feind hierauf die richtigen Hlötentöne beizubringen, uns aber die schönsten Siegesmärsche zu blasen.“

Kindermund.

Ein Knirps wird von seinem Vater wegen eines Vergehens getraut. Als er seine Keile weg hat, stellt er sich vor seinen Vater hin und sagt: „Das ist doch geradezu ungläublich, daß in diesen Zeiten ein Deutscher den andern verkauft!“

Den Brief eines Kadetten.

eines 16jährigen Obersekundäners der Hauptkadettenanstalt, wird wohl niemand ohne Bewegung und ein Gefühl freudigen Stolzes lesen können:

Kleine Kriegschronik.

Fort mit Zaren-Erinnerungen.

Prinz Heinrich von Preußen überwieß dem „Berl. Lokalan.“ zufolge unter Verzicht auf die Möglichkeit eines bedeutend höheren Erlöses durch Verkauf an einen Liebhaber dem Reichsbankdirektorium eine aus reinem Golde bestehende Zarenmedaille zum Einschmelzen.

Der Zar ist bekanntlich ein Schwager des Prinzen Heinrich.

Die tapferen 53er.

In ganz besonderer Weise wurde vom Kaiser außer den 83ern, die in Kassel und Wolfenbüttel stehen und die, wie gemeldet, 110 Eiserne Kreuze für den Sturm auf Lüttich erhielten, ein anderes Regiment für seine bewundernswürdige Tapferkeit ausgezeichnet: 86 seiner Angehörigen erhielten das Eiserne Kreuz.

Der „Dortmunder General-Anzeiger“ schreibt hierzu: „In Dortmund auf dem Königswall steht das Denkmal des Regiments Nr. 16, der Haderauer. Viele Namen sind in die einzelnen Tafeln geraben, 591 Soldaten, 61 Unteroffiziere, 2 Fähnriche, 20 Leutnants, 6 Hauptleute und der Oberst des Regiments selbst starben den Heldentod.“

„Eine dreiste Erfindung.“

Berlin, 12. September. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die im Haag erscheinende Zeitung „Het Vaderland“ hat in einem Pariser Brief eine Mitteilung gebracht, wonach der deutsche Botschafter Freiherr v. Schoen zu einem der bekanntesten französischen Schriftsteller geäußert haben sollte, der Krieg bedeute für Deutschland einen Selbstmord.

Nicht auf eine Mine aufgelaufen.

London, 12. September. (W. T.-B.) Nach einem Telegramm aus Aberdeen ist der als Kreuzer armierte Dampfer „Oceanic“, der an der Küste von Nordschottland Schiffbruch litt, auf eine Klippe aufgelaufen. Ein Schleppdampfer hat die Mannschaft gerettet.

Auch Japan will keinen Sonderfrieden schließen.

W. der Sonderberichterstatter der „Völn. Zeitung“ von der holländischen Grenze telegraphiert, ist nun auch Japan der Abwägung der Verbündeten beigetreten, wonach keiner von den verbündeten Staaten ohne Zustimmung der anderen einen Sonderfrieden schließen soll.

Liebestätigkeit.

In Hamburg hat das Rote Kreuz bereits 1540 662 M. gesammelt. Die „Hamburgische Kriegshilfe“ verzeichnete Beiträge von zusammen 1 732 169 M.

Das Kruppische Grunowwerk hat für die Zwecke der Angehörigenfürsorge der Stadt Magdeburg 15 000 M. überwiesen.

Ein Reservelazarett in Cadixen läßt die Gutsverwaltung im Auftrage des Kaisers für 80 bis 100 Betten einrichten.

Der Nationalküstung sind u. a. von den Köln-Rottweiser Pulverfabriken 10 000 M. überwiesen worden.

Kleine Mitteilungen.

Reiche Kriegsbeute. Am Freitag morgen ist auf dem Moabitener Güterbahnhof in Berlin eine reiche Kriegsbeute vom östlichen Kriegsschauplatz eingetroffen. Sie besteht aus 67 Geschützen, 52 Wägen, 63 Patronenwagen, vielen Maschinengewehren und anderen Waffen.

Schichtpreise für Schweinefleisch in Aachen. Da in Aachen die Schweinefleischpreise unverhältnismäßig hoch waren und trotz vieler öffentlicher Klagen aus der Bürgerschaft nicht heruntergeleitet wurden, hat der Oberbürgermeister am Dienstag auf Grund des Reichsgesetzes nach Anhörung der Schweineerzeuger eine Höchstpreislage für Schweinefleisch festgesetzt.

Für die Kreditgewährung an Handwerker und Gewerbetreibende bewilligten die städtischen Behörden in Herford 100 000 Mark aus der Stadtkassette.

Um Aufräge für die Solinger Industrie hatten die Handelskammer, die Stadtverwaltung und der Reichstagsabgeordnete für Solingen, Scheidemann, die Militärverwaltung gebeten. Letztere hat einen großen Auftrag in blauen Waffen zugefagt.

Zu patriotischen Gesangsaufführungen auf dem Königsplatz in Berlin hat das dortige Polizeipräsidium dem Berliner Sängerbund für diesen Sonntag die Genehmigung erteilt.

Eine Protestversammlung der Berliner Fleischermeister gegen den Beschluß der Viehkommissionäre auf dem Berliner Viehhof, den Kredit für alle Schlachtviehkäufe auf 8 Tage zu beschränken, fand am Donnerstag statt. Das Vorgehen der Viehkommissionäre in dieser schweren Zeit wurde auf das schärfste beurteilt, und es wurde beschlossen, unter keinen Umständen die Bedingungen anzunehmen, die man ihnen aufzudringen wolle.

Zur Tagesgeschichte.

Erzellenz Lucius von Ballhausen †.

Erzt, 12. September. (W. T.-B.) Der frühere preussische Landwirtschaftsminister Freiherr Lucius von Ballhausen ist gestern im 79. Lebensjahr nach langem Leiden gestorben.

Deutsches Reich.

** Vom Bundesrat. In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Bundesrates wurde dem Entwurf einer Bekanntmachung betreffend das Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh die Zustimmung erteilt. (W. T.-B.)

** Oberbürgermeister Oswald †. Wie aus Altenburg gemeldet wird, ist der Oberbürgermeister von Altenburg, Geh. Regierungsrat Oswald, im 79. Lebensjahre gestorben. Er war früher Erster Staatsanwalt, und wurde im Jahre 1881 zum Oberbürgermeister gewählt.

** Sein 50jähriges Dienstjubiläum begeht am heutigen Sonnabend Ministerial- und Oberbaudirektor in den Eisenbahnabteilungen des preussischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Dr.-Ing. Carl Wichert. Ihm ist es vorwiegend zu danken, daß die preussisch-hessische Staatseisenbahn-Verwaltung einen so auskömmlichen Lokomotiven- und Wagenpark besitzt.

Telegramme.

Erleichterung der Beleihungsbedingungen bei der Kriegsdarlehnskasse.

Berlin, 12. September. Der Vorstand der Darlehnskasse hat beschlossen, daß diejenigen Waren, die bisher bis zu 40 v. H. beleihbar waren, fortan bis zu 50 v. H. vorsichtiger Schätzung ihres marktgängigen Wertes beleihen werden dürfen.

Ein türkischer Dampfer mit 100 Soldaten gesunken.

Konstantinopel, 12. September. Vorgestern nacht ist ein kleiner Transportdampfer mit 110 Soldaten an Bord im Hafen mit einem italienischen Dampfer zusammengestoßen und gesunken. Von allen an Bord Befindlichen sollen nur 15 Soldaten gerettet sein.

Liebe Tante F.! Ich danke Dir für Deine Zeilen, bin aber zugleich sprachlos darüber, daß Ihr mich noch länger zu halten gedenkt. Wenn Ihr Euch noch zu Deutschen rechnet (was ich annehme, so ist es mir ganz unfaßlich, daß Ihr mich nicht mit allen Mitteln unterstützt, endlich ins Feld zu kommen.)

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Das Alter der großen Feldherren.

Die Siegeshelmen, deren glückliche Führung in den jüngsten Schlachten uns so viel Jubel und ihnen so viel Lorbeer gebracht hat, bilden z. T. bereits auf ein sehr beträchtliches Lebensalter zurück. Der General von Klud, der die Engländer so trefflich das Laufen lehrte, ist 68 Jahre, der sächsische General von Hausen und der preussische General von Hindenburg, der in Ostpreußen die großen Siege errang, sind 67 Jahre; der Eroberer Lüttichs, General von Emmich, ist 65 Jahre, und unser früherer Kriegsminister, General von Heeringen, hat sein 64. Lebensjahr zurückgelegt.

Die Namen dieser Feldherren werden auf lange hin ihren vollstimmlichen Klang im deutschen Volke bewahren, wie man noch heute mit stolzer Freude der Siegesgestalten von 1870 gedenkt, und da ist der Silberglanz des Greisenhaares, der auf ihren jungen Lorbeer fällt, vielleicht noch ein Grund mehr für ihre Volkstümlichkeit. Ist doch gerade das preussische Heer mit solchen hochbetagten Schlachtenlenkern von jeher reich begünstigt gewesen. Der Feldmarschall Derfflinger entschied mit 69 Jahren an der Spitze seiner unaushaltbar vorwärts brausenden Reiterei den Sieg bei Febrbellin; im 70. Lebensjahre gewann Fürst Leopold von Anhalt-Deßau die Schlacht bei Kesselsdorf; und der Feldmarschall Schwerin fiel 73 Jahre alt bei Prag mit der Fahne

in der Hand, nachdem er durch seinen ungebrochenen Angriffsmut den Sieg seinem großen König errang. Mit 70 Jahren standen all diese Männer noch im Vollbesitz ihrer Körperkraft und ihres Willens, und zärtlich nannte das Volk seine greisen Lieblingshelmen den „alten Derfflinger“, den „alten Deßauer“, den „alten Blücher“ und endlich auch den „alten Moitte“. So ist „alt“ zugleich ein Kofewort im Munde unseres Volkes geworden, und Alter und Siegesruhm sind zwei Begriffe, die uns eng verbunden scheinen. Dieses Bewußtsein ist jedoch erst in neuerer Zeit bei uns so recht lebendig geworden. In früheren Tagen der Kriegsgeschichte war das Genie des Feldherrn lange Zeit von dem Schimmer der Jugendlichkeit umwoben. Alexander der Große, Hannibal, Friedrich der Große, Napoleon, sie zählten alle noch nicht 30 Lebensjahre, als sie bereits ihre Heere zu glänzenden Siegen geführt hatten. Bei Kocroi siegte der große Condé mit 22 Jahren, Prinz Eugen war 34 Jahre alt, da er bei Zenta seinen schönsten Sieg erfocht. Da erscheint Cäsar schon fast als eine Ausnahme, weil er erst mit 42 Jahren die Führung eines Heeres übernahm. Daß Feldherren, die in jüngeren Jahren sich den Siegeslorbeer errungen, ihn auch noch als Greise zu behaupten wußten, das ist auch früher öfters vorgekommen. So wußte Prinz Eugen sich noch mit 72 Jahren einem überlegenen Feind gegenüber durch vorzügliche strategische Leistungen zu verteidigen. Auch Blücher hatte schon eine große Kriegserfahrung, bevor er zu den höchsten Stellen der Heeresführung hinaufstieg. Dennoch ist der „Marischall Vorwärts“, dem es am Spätabend seines Lebens, erst mit 81 Lebensjahren vergönnt war, ein großes Heer zum Siege zu führen, für uns das Vor- und Urbild des „Siegesgreises“ geworden. Wohl war sein Körper schon furchtbar geschwächt, als er zur Vernichtung Napoleons auszog; er hat unter Krankheiten schwer gelitten, aber der Wille triumphierte in wundervollem Aufschwung über alle Schwächen des Leibes; der jugendlich ungestüme Geist dieses Achtzigjährigen spottete aller Gesetze der Natur. Eine ähnliche Draufgänger-Persönlichkeit im Silberhaar war Kadeßki, der mit 71 Jahren an die Spitze einer großen Armee gestellt wurde; auch er hatte etwas leidenschaftlich Jugendlisches in seinem Wesen, das im merkwürdigen Gegenjah zu seinem Alter stand. Der alte Feldherr im eigentlichen Sinne des Wortes, der gerade aus der Reife seiner Weltanschauung heraus, durch die harronische Ruhe seines herbstklaren Blickes den Sieg gewinnt, ist erst Wolfe gewesen. 66 Jahre war er alt geworden, als ihm das Schicksal beschied, seine großartige Feldherrntätigkeit zu entfallen, und so war ihm denn das geduldige Wägen des Greises, das er neben dem kraftvollen Wägen des reifen Mannes auf sein Banner geschrieben hatte, der notwendige Wesensausdruck seiner Persönlichkeit; in der alle guten Eigenschaften eines hohen Alters mit der energischen Entschlossenheit des Kriegers zu dem Idealbild des „greisen Feldherrn“ gepaart waren.

Aufruf!

Seit Wochen werden viele tausende Soldaten auf dem Hauptbahnhof erfrischt. Dank der Spenden der Stadt, des Roten Kreuzes, des Vaterländischen Frauenvereins und vieler Liebesgaben konnte dies, obwohl die Zahl der zu erfrischenden Soldaten an manchem Tage über 10.000 betrug, bis heute durchgeführt werden.

Mittel des Roten Kreuzes stehen nicht mehr zur Verfügung, da diese vornehmlich für die Verwundeten und die Hinterbliebenen der im Felde stehenden Krieger verwendet werden sollen. Wir müssen daher noch einmal den bewährten Opfergeist unserer Mitbürger in Anspruch nehmen, indem wir sie herzlich bitten,

uns weiter mit Liebesgaben zu unterstützen.

Besonders erwünscht sind außer barem Gelde:

- Ganze Brote, Butter, Schmalz, Wurst, Kaffee, Tee, Schokolade, Postkarten, Zeitungen und Zeitschriften, sowie die stets sehr begehrten Zigaretten und Zigaretten.

Alles wird dankend entgegengenommen in der Eisenbahndirektion 1. Stock links bei Frau Präsident Bodenfein oder im Wartesaal 3. Klasse.

Mobilmachungsausschuß des Roten Kreuzes.
Frau von Strang.

Aufruf!

Wir wenden uns an den Opfergeist unserer Mitbürger mit der herzlichen Bitte um Geldspenden zur Unterstützung der bedürftigen Familien unserer aus hiesiger Stadt zur Fahne einberufenen Vereinskameraden.

Spenden nimmt entgegen unser stellvertretender Schrift- und Kassensführer, Landschaftskalkulator Schneider hier selbst O 1, Am Berliner Tor 11 (Sandhast).

Über die eingegangenen Spenden werden wir feinerzeit öffentlich quittieren.

Posen, den 14. August 1914.

Der Vorstand des Kreis-Kriegerverbandes Stadt Posen.

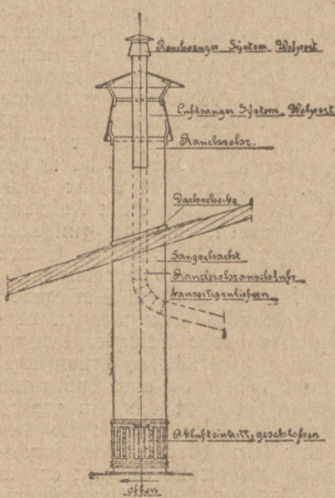
Aufruf!

Der Winter steht vor der Tür. Die Kinder und Frauen, deren Ernährer ins Feld gezogen, müssen warme Kleidung erhalten.

Der Fachverband selbständiger Schneiderinnen bittet darum alle hiesigen Firmen, wie es die Firmen Haffe, Jacobowich, Schlesinger, Jacob Zabel und F. A. Seiler in Dessau bereits in entgegenkommendster Weise getan haben, ihm unentgeltlich Kleider-, Futterstoffe und Stapelwaren zur Verfügung zu stellen, damit Mitglieder des Verbandes die Sachen umsonst für die bedürftigen Zurückgebliebenen verarbeiten können. Aber auch an Private richtet sich unsere Bitte, uns sowohl Damen- als Herrenkleidungsstücke zum Umarbeiten für diesen Zweck zu übergeben.

Zur Entgegennahme von Waren und Sachen aller Art sind die unterzeichneten Meisterinnen bereit.

Frau Frommhold, Frl. Alamm, Frl. Mundt,
Gartenstr. 18. Viktoriastr. 15. Slogauer Str. 104.



Johns
Baracken-Entlüfter
und Rauchabzüge
nach den Vorschriften der
Armee-Sanitäts-Aemter
sowie

Stall-Ventilationen,
komplette Lüftungs-Schloße,
Reihenmaschinsche,
„Jajag“-Rosie (für Licht-
schächte und als Fassab-
streicher)

liefert (J 2620a)
J. A. John, Aktien-Gesellschaft,
Erfurt 10.

Telegramm-Adr.: Jajag-Erfurt.
Fernsprech-Anschluss:
Amt Erfurt: Nr. 329, 361, 441.

Seit vielen Jahren Lieferant von Bauämtern der
Militär-, Staats- und Kommunalbehörden.

Günthermann'sche Stammzucht des veredelten westfälischen Landschweines.

Höchstprämiiert auf den Ausstellungen der D. L. G.
Siegerehrenpreis. Staats Ehrenpreis. Ehrenpreis d. Ew. Ministeriums
Eber und Sauen, für das Monatsalter 16 W.
Weidebetrieb.

Königl. Domäne Neu-Scheda
bei Wreschen.

Stets rechtzeitige Hilfe!

Gegen Brandschaden hilft nur sofortiges Löschchen. Der Trocken-Feuer-Löschcher „Rapid“ bietet beste Sicherheit bei entstehendem Feuer.

Tausendfach bewährt. — Immer gebrauchsfertig. — Leicht zu handhaben. Keine Beschädigungen beim Löschchen.

„Rapid“ löscht jede Flamme, auch solche von Petroleum, Benzin, Teer, Lade usw. sofort.

Viele Anerkennungen!

Wichtig für Kraftwagen!

„Rapid“ dürfte in keinem Betriebe, keiner Landwirtschaft, Caden und Haushalt fehlen. Nur einmalige Anschaffung!

Preis: Mark 15.— pro Stück ohne Porto.
Rezerve-Füllung Mark 6.— pro Stück.

Versand gegen Voreinsendung des Betrages.

Traugott Wende, Technisches Geschäft,
Meiseritz i. Woj. — Fernsprecher Nr. 107.

Kriegsversicherung

der
Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.

Nach den schon seit Jahren geltenden, nicht erst im Hinblick auf den gegenwärtigen Krieg getroffenen Bestimmungen ist die
Kriegsgefahr

ohne besonderen Antrag, ohne Wartezeit und für Wehrpflichtige und Nichtkombattanten ohne Zuschlagsprämie in die vor Kriegsausbruch abgeschlossenen Versicherungen inbegriffen.

Im Todesfalle wird die Versicherungssumme nicht teilweise erst nach Friedensschluß unter Vorbehalt der Kürzung, sondern alsbald und in voller Höhe ausgezahlt.

Zu den gleichen günstigen Bedingungen werden nichteinberufene Landsturmpflichtige auch jetzt noch versichert; andere Neuversichernde zahlen, wenn sie noch am Kriege teilzunehmen haben, mäßige Zuschlagsprämie.

Nähere Auskunft erteilt der Vertreter:
Geschäftsstelle Posen, Hohenzollernstr. 27, hochp.
Otto Lerche.

Advertisement for B. Schultz, a fur and pelz shop in Posen. It features a circular logo with 'B. Schultz' and 'Posen' in the center, surrounded by 'Ansehensding' and 'Gegen Referenzen'. Text includes 'Fernsprecher 1513', 'Wilhelmstr. Ecke Bergstr.', 'Gegründet 1840', 'Größtes Specialhaus für feine Pelzwaren', 'Eigene Ateliers für Maßanfertigung', 'Reich illustrierter Katalog', and 'Der Einkauf von Pelzwaren ist Vertrauenssache. Mein seit über 70 Jahren bestehendes Specialgeschäft leistet Garantie für fachmännische, sauberste Arbeit u. tadelloses gesundes Fellmaterial.' It also mentions 'Letzte Auszeichnung: Goldne Medaille' and 'Modernisierungen'.

Advertisement for Original K. v. Rümkers Winter-Roggen Nr. 2. It features an owl logo and text: 'Eingetragen ins Hochzuchtregister der D. L. G. Winterhart, lagerfest, mittellang im Stroh und stark bestockend, ertragreich, sehr gute Mehlausbeute und Backfähigkeit, mittelfrüh reifend, für leichtere und schwere Böden.' It lists prices: 'Preis für 100 kg bei Entnahme von: 100 kg 28.— Mk., 1000 kg 27.— Mk., 5000 kg 26.— Mk.' and 'Versand in Säcken à 1.20 Mk. ab Wolonice.' It also mentions 'Vom Saatbauverein Posen anerkannt. Frachtermässigung. Fritz Claassen, Rittergut Wronow, Post Wolonice, Telegrammstation u. Fernruf Koschmin (Bez. Posen) Nr. 3.'

Advertisement for Kartmann wäscht, rollt, plättet, first class. It says 'Post- und Bahnversand. Verlangen Sie Preisliste. — Posen, An den Bleichen 3. Spezialität: Feine Herrenwäsche!'.

Advertisement for Nationaler Frauendienst. 'Montag, den 14. Sept. 1914, abends 8 Uhr, im Saale der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek, Vaterländischer Abend. Carla Holm, Mitgl. des Stadttheaters. Karl Wilczynski. Eintrittskarten à 0.50 Mark an der Abendkasse.'

Advertisement for Weingroßhandlung Gebrüder Andersch. 'Posen, Alter Markt 50. Unsere Weinstuben sind bis 12 Uhr nachts geöffnet.'

Advertisement for Walther Boltz. 'Jetzt nur Wittelsbacher Straße Nr. 6 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Verbandstoffen, chir. Instrumenten, Gummiswaren, Bandagen und künstlicher Glieder zu billigsten Preisen sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege. Größter Pferdemarkt Oberschlesiens.'

Advertisement for Pferde- u. Viehmarkt. 'Am Mittwoch, dem 23. u. Donnerstag, dem 24. Septbr. 1914, Auftrieb von polnischen, russischen und ungarischen Reit- und Wagenpferden, sowie von Rindern. Nächster Markt am 28. und 29. Oktober. Gleiwitz, den 15. August 1914. Der Magistrat.'

Feldpost-Abonnements

Post-Abonnenten können die Nachsendung ins Feld bei demjenigen Postamt gegen Zahlung der Umschlaggebühr von 40 Pfennig für den Monat erwirken, bei dem die Zeitung seinerzeit bestellt worden ist.

Alle Feldpostämter nehmen neue Abonnements auf unsere Zeitung entgegen. Dieselben können sowohl vom Empfänger selbst beim nächsten Feldpostamt, als auch von den Angehörigen unserer Krieger sowie von jedermann für im Felde stehende bestellt werden. In letzterem Falle kann die Bestellung an jedem Zeitungs-Postschalter erfolgen.

Als Adresse ist anzugeben: Vor- und Zuname, Dienstgrad, Kompanie, Regiment, Brigade, Division, Armeekorps. Bestimmungsort ist nicht zu nennen. Die Geschäftsstelle Posen W 3, Schließfach 1012.

Advertisement for Otto Berlowitz. 'Um schnell zu räumen offeriere Stickerien, Spiken, Spikenstoffe zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Trikots, Strumpfwaren, Taschentücher, Hosenträger und alle Kurzwaren sehr billig. Musterstücken, Reste sowie kleine Stücke spottbillig. Otto Berlowitz, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Großhandlung, Schuhmacherstr. 1, 1 Et.'

Advertisement for Herbst-Saatgut vom Saatbauverein Posen anerkannt. 'Bei Entnahme von 1000 kg Original Hildebrands Fürst Haxfeld-Weizen p. 100kg 29.50 Mt Hildebrands Dillopf-Weizen 27.50 Original Hildebrands Zeeländer Roggen 24.50 v. Cochows Bestufer Roggen 1. Abjaaf 21.50 über 5000 kg 50 Pfg. billiger, unter 1000 kg 50 Pfg. teurer. Versand ab Stat. Daghowo gegen Nachnahme oder Voreinsendung oder Deponierung des Betrages b. Saatbauverein Posen. Frachtermässigung a. Gr. D. Ausnahmetarif für Saatgut b. d. Abfertigung. Sade vom Besteller frei Kostschin einzufenden oder zum Selbstkostenpreise. 11262b'

Advertisement for C. Hildebrand-Alechemo b. Deutsche, Bez. Posen.

Advertisement for Wrangelstr. 8, I. 'Wohnung von 2 schönen Zimmern mit Nebengelass sofort zu vermieten. Näh. daselbst beim Verwalter. 6871'

Advertisement for Feldgrau, hellgrau Doskin, Tuch, Trikot offeriert LEO PARADIS Markt 44 I. 17915

Unsere Sammlung zum Besten der Krieger.

33. Quittung.

Paul Kolwald, Posen 20 M. Ernst Koblitz (f. d. Kaffeeküchen) 10 M. H. H. (Krieger) 20 M. Polizei 509,25 M. Sammlung der Schülerin des Below-Knochenhaken Gymnasium Frene Mühle in Ditsch Kr. Gräß Frene Mühle 0,20 M. Witwe Radach 0,20 M. Invalide Lukasch 0,20 M. Wirt Zeidler 1 M. Wirtstochter Emma Zeidler 0,25 M. Wirt Wenzel 2 M. Wirt Weber 1 M. Wirt R. Göth 1 M. Wirtstochter Selma Göth 1 M. Wirt A. Göth 1 M. Schmied Stechbarth 0,50 M. Schmiedstochter Ida Stechbarth 0,25 M. Frau Oberinspektor Dörrschlag 2 M. Witwe H. Dörrschlag 1 M. Bogt Hoppenheidt 0,50 M. Bogt Klebusch 0,50 M. Futtermeister Knappe 0,50 M. Waldwärter a. D. Maniecki 1 M. Ruth Mühle 0,10 M. Frau Karasiewicz 1 M. Schülerin Elfriede Schulz 0,20 M. Frau E. Riebig 0,50 M. Hilfsweidensteller Roesler 0,50 M. Wirtsfrau Kaczmarek 2 M. Dienstmädchen Mitoleiczak 0,20 M. sämtlich aus Ditsch. R. N. Jegowo 0,50 M. Frau A. Röhr. Junikowo 1 M. Frau G. Buchert 3 M. Frau W. Bloch 3 M. Wirtsfraulein E. Kaufmann 10 M. Hausmädchen A. Pusch 3 M. ldn. Beamter E. Sezech 3 M. Leutnant a. D. von Spruner 30 M. als dritte Gabe, sämtlich aus Pflandsheim, zusammen 72,00 M. Frau Rottmann, Tomdorf 5 M. Fel. J. Brandhorst, Tomdorf 5 M. Frau Behnte, Herrntsch 5 M. Wandwirt Bartling, Herrntsch 5 M. Oberamtmann C. Berndt, Arnsdorf 50 M.

Zusammen 701,35 M.

Dazu Betrag der 32. Quittung 47416,11 "

Insgesamt 48117,46 M.

13. Quittung, Sammlung für die Ostpreußen:

Frau Rittergutsbesitzer Hedwig Souanne, Santomischel 1000 M. Prüfungsgebühren 30 M. Frau Anna Kobay 20 M. Frau Johanna Vemel 5 M. Julius Raphael 5 M. Eduard Wiesch 5 M. Rechnungsrat Fiedler 5 M.

Zusammen 1070,00 M.

Dazu Betrag der 12. Quittung 6792,58 M.

Insgesamt 7862,58 M.

Im Ganzen 55980,04 M.

Eingeliefert als Liebesgaben:

Henning, Schwerfeld: 1 Karton Kleidungsstücke (Ditpr.). R. B., Bul: 2 Bücher. Ungenannt: Mehrere Kleidungsstücke. Durch Pastor Büchner: 2 Körbe Kleidungsstücke (Ditpr.). Frau Baumeister Scheidel: 1 Paar Schuhe, 1 woll. Hemd (Ditpr.). Kantinenvirt Mohs, Kantine Regt. Königsjäger: 1 Karton Kleidungsstücke (Ditpr.). Frau Bürgermeister Krause, Hertow: 1 Karton Kleidungsstücke (Ditpr.). R. N., Opaleniga: Kleidungsstücke (Ditpr.). Pfarrer Baeder, Stralkowo: 3 Karton Kleidungsstücke.

Eingeliefert als „Gold für Eisen“:

R. B., Bul: 1 Halskette mit Anhänger. M. C.: 1 Kette und 3 Trauringe. Ungenannt: 2 silb. Myrtenkränze, 2 silb. Myrtensträuße.

Sammlung von Ferngläsern für unsere Truppen:

Oberzolldirektionspräsident Carthaus, Anna Klatt, Eisenau, Dallmann, Wronke. Frau Geh. Rat Kasper, Diezanka. Regier.-Sekretär Paul Bunzel, Neue Gartenstr. Prof. Dr. Winkler, Posen. Justizrat P. Weiß, Schroda. Ungenannt. Propst Krüger, Georgenhof, Boegel, Buddestraße. B. Vange, Wilhelmstr. 14. Rgl. Förster Lud. Rothwend, bei Jilehne. Carl Bethmann (Gasthof zur Stadt Rom). Gutsbesitzer Reinte, Reichshof bei Woißenthin (2 Ferngläser). v. Sebdlitz, Szrodte (2 Ferngläser). von Trestow, Kleschawa b. Rangoslin (3 Ferngläser). Rechnungsrat Fiedler, R. Bogt, Platschtowo. Kanus, Gay b. Samter. von Bethmann Hollweg, Runowo (2 Ferngläser). Kaufmann Herrmann Schulz, Bentschen. Fideikommissbesitzer von Lehmann-Nitsche, Nitsche b. Posen. Marian Kofczynski, Drogerie Mojchin. Ungenannt, Direktor Nord, Opaleniga (2 Ferngläser). Buchhalter Wolzin, Opaleniga. Frieda von Kalkreuth, Stentsch. Carl Würtz, Tremeffen (2 Ferngläser).

Insgesamt 180 Stüd.

Sammlung von Revolvern für unsere Truppen:

Rechnungsrat Fiedler. Bankvorsteher Küsspert.

Bisher 2 Stüd.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Opfer fürs Vaterland. 180 Ferngläser

haben unsere lieben Leser und Leserinnen nun bereits für unsere Truppen, im Felde stehenden, oder demnächst vor den Feind gehenden Truppen gestiftet. Um 34 Ferngläser hat sich unsere Sammlung allein in den letzten 24 Stunden vermehrt. Das ist ein hocherfreuliches Zeichen von Opferinn, der insbesondere auch seitens unserer Truppen dankbar anerkannt wird. Wir können gar nicht genug Ferngläser für unsere Truppen beschaffen, so groß ist das Bedürfnis und so wichtig ist ihre Ausrüstung mit Ferngläsern. Wir betonen aber wiederholt, daß wir die Ferngläser aus unserer Sammlung an Einzelne unter keinen Umständen abgeben. Ferngläser sind jetzt eine so rare und wichtige Ware, daß äußerst sparsam damit umgegangen werden muß, daß vor allem nur Truppenführer (im weitesten Sinne des Wortes) damit bedacht werden können, und daß die Verteilung an diese nur durch die Regimenter geschieht. Diesen resp. den Generalkommandos stellen wir die gesammelten Ferngläser zur Verfügung. Alle die wackeren zahlreichen Vaterlandsverteidiger, die in ihrem anerkanntswerten Eifer, sich für den Kampf auf die bestmögliche Weise auszurüsten, sich schleunigst bei uns melden, um auch ein Fernglas zu erhalten, müßten wir leider abweisen und müssen wir auch künftig abweisen. Die eine Ausnahme mit dem Melbereiter, die wir machen, muß eine Ausnahme bleiben. Zu unserer Freude ist für diesen Melbereiter auch schon der fehlende Revolver gestiftet worden. Raum war unser Blatt mit der diesbezüglichen Bitte heraus, so lag auch schon der gewünschte Revolver auf unserem Tisch. Rechnungsrat Fiedler-Posen hatte ihn gestiftet. Herzliche Dank dafür. Schleunigst fand sich dann auch noch ein zweiter Revolver dazu, gespendet von Herrn Wandvorsteher Küsspert-Posen. Hoffentlich folgen noch viele solcher Spenden, vor allem Armeerevolver. Unsere Truppen vor dem Feinde brauchen sie aufs Notwendigste.

Wir bitten daher dringend um die Ueberlassung von weiteren Fern-, Armee-, Jagd- und Operngläsern, sowie von Revolvern für unsere Truppen, vor dem Feinde stehenden Truppen.

Ein herzliches „Bergelts Gott!“ allen patriotischen Spendern im voraus.

Eine geschätzte Leserin, begleitete ihre Spende mit folgenden Versen:

Er war mein Begleiter in Stadt und Land Hat Berge und Meere gesehen. Doch weil er sich bei nem Fräulein befand Muß allein in den Krieg er gehen.

Ich wünsche ihm einen neuen Herrn Mit ein paar guten Augen; Denn ich hörte so etwas klingen von fern. Ein Glas sollte nicht mehr taugen.

Es wurde mir aber dazu bestellt: „Der Gucker kann doch nützen im Felde.“ Frieda von Kalkreuth, Stentsch.

Ein Leser begleitet seine Beiträge zu unserer Ferngläser-Sammlung mit folgendem Wunsch:

Und bei zwei Operngläser für unsere tapferen Truppen. Ich hoffe, daß die Gläser gute Dienste leisten werden. Die Empfänger mögen dieselben zum Andenken behalten und mit dem

Eiserner Kreuz geschmückt gesund heimkehren. Eine Karte vor ihnen würde mich sehr freuen. Deutscher Gruß

Aus Notwendig bei Jilehne erhielten wir ein Glas mit folgenden Begleitzeilen:

Mit gleicher Post sende ich ein Fernglas zur Übergabe an irgend ein Regiment. Der Empfänger des Glases wird gebeten, dasselbe als Eigentum zu betrachten. Vielleicht erhalte ich mal eine Feldpostkarte von dem betreffenden Vaterlandsverteidiger, Er sei tausendmal gegrüßt von dem deutschen Förster Lud.

Carl Würtz, Malermeister, Tremeffen.

Ferner seien noch folgende Begleitzeilen eines Lesers wiedergegeben:

Wer Sie auch sind, lieber Empfänger des Glases, wünsche ich Ihnen in dem Kampf für unser liebes Vaterland recht viel Glück. Vor allen Dingen, daß Sie zurückkommen möchten. Das Glas behalten Sie sich als Andenken. Es würde mich sehr freuen, von Ihnen etwas zu hören, und ich werde gern bereit sein, Ihnen auch ins Feld eine Liebesgabe zu schicken. Nochmals wünsche ich recht gutes Wohlergehen.

Marian Kofczynski, Drogerie Mojchin.

Aus all diesen Zeilen spricht Bewunderung und die herzlichste Liebe für unsere Truppen und die Opferwilligkeit für unser Vaterland. Die ist aber natürlich bei all den freundlichen Spendern, die ihre Gabe ohne besondere Begleitbriefe (wenn auch fast nie ohne einen freundlichen Gruß an den künftigen Empfänger des Glases) eingesandt haben, nicht minder groß.

Zollern.

Nachdruck verboten.)

Ein Sauchzen brandet von Haut zu Haut: Der Kronprinz kommt: Immer feste drauf! Die Schenkel dran! Die Plempen raus! Nun haut dem Feinde das Leder aus! Und sie reiten an. Ein rauhes Hurra. Die Kofse wiehern. Der Kronprinz ist da! Heiß, wie der Stahl in die Reihen heißt! Weißt Du, wie man das heißt? Weitergeist!

Sprungauf, marsch, marsch, der ganze Trupp! Nun, Tambour, schlage: „Kartoffelsupp!“ Der Tambour ist tot, er kann nicht mehr. Da nimmt der Eitel die Trommel her. Wild folgt die Truppe seinem Schlag. Weißt Du, wie man das nennen mag? Zollernschlag!

„Eine Meldung, der Ordonnanzoffizier!“ Joachim klopft sein feuriges Tier. „Zu Befehl!“ Wie der Sturmwind legt er fort. Zwischen Feuer und Blut auf Brand und Nord. Da schmettert zu Boden ihn bleibende Blut. Weißt Du, wer dort verwundet ruht? Zollernblut!

Sechs Söhne machte der Kaiser mobil. Und die Kaiserin? Wenn einer fiel? Und Bringebchen? Würden die beiden nicht zagen? Sie würden leiden, ohne zu klagen. Für unser Volk und sein Morgenrot Geht jeder Zoller in jede Not, In den Zollertod!

Posen.

Ernst Gärtler.

Aus der Verlustliste Nr. 22.

(Schluß.)

Festungsmaschinengewehrabteilung Nr. 14, Mes., Ref. Wojcihowski aus Grzybno, Nr. Schrimm, v.m. Ref. Martin Schacht Schneider aus Nitsche, Nr. Schmigel, v.m. Regiment der Garde du Corps, Potsdam, 2. Esk.: Garde du Corps Franz Propidlowsky aus Przagazina, Nr. Konischiw, v.m.

Den deutschen Frauen.

Nun traget ihr, deutsche Frauen, Tiefsteilgastes Frauenleid — So wollet denn helfen einander In dieser schwersten Zeit.

In langen, zögernden Tagen, Am dunkel einsamen Herd, Laßt, Deutschlands Frauen, euch finden Der Gatten und Söhne wert.

Laßt rinnen verborgene Tränen — Die Nächte verraten euch nicht. Der schaffende Tag gehöre Der wirkenden Liebespflicht!

Und zogen Sorgen und Sehnen Ins innerste Herz hinein — So soll doch ein tiefes Leuchten In euren Augen sein,

Daß solche Väter und Söhne. Daß solche Gatten wert Die deutschen Lande beschirmen Und schützen Weib und Herd!

Ein stolzer, köstlicher Glaube Soll eurer Seelen weih'n: Mit uns das Recht und die Ehre! Und Gott wird mit uns sein!

Denn die in die Schlachten gezogen, Sie zogen zum heiligen Krieg! Und Gottes sind unsere Fahnen, Und Gottes ist Ruhm und Sieg!

Allen sein, den 8. September 1914.

Ostpreußens Zukunft.

Von Landrat a. D. von Batocki-Wledau.

Was alles in Ostpreußen an wirtschaftlichen Werten in Land und Stadt zerstört ist und in nächster Zeit vielleicht weiter zerstört werden wird, soll hier nicht erwähnt werden. So gewaltig dieser Schaden ist, er kann und wird nach dem Siege, auf den wir in Ostpreußen ohne Ausnahme zuversichtlich rechnen, ausgeglichen werden. Soweit das mit Geld geschehen kann, werden unsere Feinde mit allem anderen Kriegsschaden auch jedem einzelnen geschädigten Ostpreußen seinen Schaden voll ersetzen müssen. Was aber nicht alsbald durch Geld wieder zu schaffen ist, vor allem unsere blühende Pferde- und Viehzucht, wird nach dem Siege durch die so oft in schwerer Zeit bewährte wirtschaftliche Tüchtigkeit der ostpreußischen Landwirte wieder hergestellt werden. Und in diesen Wiederherstellungsarbeiten für die Landwirtschaft werden auch die durch den Krieg

geschädigten städtischen Gewerbe nach dem Siege eine sichere Grundlage für neue Blüte finden.

Alles kommt also, auch wirtschaftlich betrachtet, ganz besonders in Ostpreußen, darauf an, daß wir den Krieg siegreich beenden. Geschieht das, so wird auch wirtschaftlich allen geholfen. Geschieht es nicht, so sind auch diejenigen ruiniert, deren Habe der Feind bisher nicht hat schädigen können.

Wo Millionen deutscher Männer ihr Leben für den Sieg aufs Spiel setzen, wo Tausende ihr Leben dafür opfern, da dürfen wirtschaftliche Werte nicht zu hoch angeschlagen werden.

Mancher ostpreußische Landwirt, der von der Scholle vertrieben ist, mag freilich denken: „Lieber mein Blut vergießen, als alles vernichten und zerstören sehen, was Generationen vor mir in Fleiß und Treue geschaffen haben, was ich selbst mit den Meinen gepflegt und gepflegt habe; meine von den Vätern ererbte Scholle ist mir lieber als mein Leben.“ Solches Empfinden ehrt den Mann. Aber er soll nicht vergessen, daß nur unter deutscher Herrschaft die ererbte Scholle für den Deutschen Wert hat, daß sie unter Feinbesherrschaft auch für den am innigsten an ihr hängenden deutschen Landwirt wertlos werden würde.

Es gilt für uns Ostpreußen also, sich möglichst frei zu machen von Kummer und Sorge über schon verlorenes oder durch den Feind oder Krieg noch gefährdetes Geld und Gut, ebenso wie der Soldat sich frei macht von der Sorge um Leben und Gesundheit, auf daß die ganze Willenskraft wie im gesamten deutschen Volke, so ganz besonders in unserer am schwersten vom Kriege betroffenen Provinz sich geschlossen und fest auf das eine vor uns liegende Ziel richtet, vor dem alles andere in den Hintergrund tritt: „Deutschland muß siegen.“

Wer sich zu dieser Auffassung durchgerungen hat, der wird auch, soweit der Feind ihm die Habe noch nicht verwüstet hat, ohne Kleinlichkeit und Eigensucht bereit sein, Opfer zu bringen für seine bedrängten Landsleute. Die Opfer, welche von den Landwirten des Durchzugsgebietes der Flüchtlinge und ihres Viehes gefordert werden, sind wahrlich nicht gering, weit größer als die großherzigsten Geldspenden anderer Kreise für die Flüchtlingsfürsorge. Ganze Kirchspiele an den Hauptflüchtlingsstraßen sind in diesen Wochen kahlgefressen worden, fast, als hätte der Feind sie durchzogen. Aber auch hier gilt es für die Betroffenen,

nicht zu klagen und zu stöhnen, sondern sich zu freuen, daß durch die günstige Lage das Ihrige nicht wie die Habe der Flüchtlinge den Feinden zum Opfer gefallen ist, und so den bedrängten Landsleuten zugute kommen kann. Wenn je, so muß sich in unserer ersten Zeit der Gemeinfinn der ostpreußischen Landwirte, klein und groß, in solcher Weise bewähren. Schwere Verantwortung trifft den, der die Pflicht nicht erfüllt; Verachtung und schwerste Strafe aber gebührt den unlauteren Elementen, die sich hier und da die Not der Flüchtlinge zunutze machen, um sich durch unbillige Preisforderungen oder durch den Kauf des Restes ihrer Habe zu Schlenkerpreisen Vorteile zu verschaffen. Derartige Fälle zur Anzeige zu bringen, sollte jeder billig Denkende als seine Pflicht betrachten.

Großherziges Verhalten gegenüber unseren Flüchtlingen ist nicht nur ein Gebot der Menschlichkeit, sondern auch zugleich eine Pflicht für die Zukunft unserer engeren Heimat. Zehntausende, ja wohl Hunderttausende ziehen in diesen Wochen aus Ostpreußen über die Weichsel. Ob sie später wiederkehren, das ist die Frage, von der in erster Linie die Zukunft unserer Provinz abhängt.

Alle zerstörten wirtschaftlichen Werte lassen sich durch Geld und wirtschaftliche Tüchtigkeit wieder schaffen, nicht aber deutsche, arbeitsame, ihrer engeren Heimat treue Menschen. Unsere Heimatprovinz hat schon vor dem Kriege trotz allen wirtschaftlichen Aufschwunges schwer an Menschenmangel, an der Abwanderung des jugendlichen Nachwuchses gekrankt, den dauernden Verlust weiterer Zehntausende könnte die Provinz nicht ertragen! Alles muß darangesetzt werden, um denen, die im Begriff stehen, Ostpreußen zu verlassen, die Heimatprovinz, in der sie durch den Feind so Schweres erlitten haben, trotzdem lieb und teuer zu machen und den Anschluß zur Rückkehr in die Heimat, so bald es die Verhältnisse zulassen, in ihnen zu befestigen.

Wenn diese schwerste Aufgabe uns gelingt, dann wird mit dem gesamten Vaterlande auch unsere Heimatprovinz nach dem Siege aus allem Ungemach schöner, reicher und glücklicher, als sie vor dem Kriege war, emporblühen und eine herrliche Zeit wird kommen für alle, die an diesem Werk mitzuarbeiten berufen sind. Aber bis dahin gilt es: Vorwärts den Blick, hinweg über alle Nöte des Tages und alle Sorgen der Zukunft, allein auf das eine große Ziel: „Deutschland muß und wird siegen und den Sieg behalten!“

(Königsb. Allg. Ztg.)

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 12. September.

Kriegsstimmungsbilder aus Posen.

XXXIII.

Ganz leichten Kaufs scheinen die Russen auf unser schönes Ostpreußen nicht verzichten zu wollen, in dem es sich so behaglich morden, rauben, jagen und sonstige eines Soldaten unwürdige gemeine Verbrechen an wehrlosen Frauen und Kindern begehen lieh, bis der wadere Hindenburg mit seinem heldenmütigen Heere den zum Himmel schreienden Schandtatzen ein Ende machte. Gestern morgen erhielten wir die erfreuliche Kunde von einem neuen großen Siege des Generalobersten über die Russen und ihrem Rückzug auf russisches Gebiet, und gestern abend in später Stunde brachte uns der Telegraph abermals eine Nachricht, nach der das 22. russische Korps vergeblich versucht hat, über Lyd in den noch fortdauernden Kampf einzugreifen. Aber das russische Korps ist gleich seinen Vorgängern erfreulicherweise geschlagen und mit blutigen Köpfen heimgeschickt worden. Nach den glänzenden Siegen der 8. Armee, die mit so ausgezeichnetem Erfolge die Nacht an der ostmärkischen Grenze gehalten und die Gegner jedesmal mit gewaltigen Verlusten an Gefallenen, Gefangenen, Geschützen usw. heimgeschickt hat, dürfen wir der frohen Erwartung sein daß jedem weiteren russischen Korps, falls es nach einem Einbruch in Ostpreußen Luste tragen sollte, ein gleich herzlicher heißer Willkommen bereitet wird, der ihm den Geschmach an dem in Aussicht genommenen Spaziergang nach Berlin ein für allemal vergällt. Ganz Deutschland aber weiß dem ausgezeichneten Heerführer von Hindenburg samt den ihm unterstehenden heldenmütigen Kriegern Dank, daß sie bisher stets, wenn auch oft mit großen Verlusten an Toten und Verwundeten, die Pläne des Feindes zu vereiteln verstanden haben. Möge Gott der Herr auch fernerhin mit ihnen sein, die bisher fast übermenschliches an Tapferkeit und Ausdauer geleistet haben!

Der 21. Verlustliste, die anfangs dieser Woche die uns Posener besonders schmerzenden Verluste unseres Kleist-Grenadier-Regts. Nr. 6 und des 50. Inf.-Regts. in Rawitsch und Bissa brachte, ist erst gestern die 15. Seiten lange 22. Verlustliste gefolgt. Selbstredend hat die lange Zahlenreihe der 21. Liste bei vielen, vielen bitteren Schmerzensstränen ausgelöst, aber der eine Gedanke hat doch den Schmerz gemildert, daß die Opfer im Gegenseitigen zu denen unserer Feinde, die eine schwere Niederlage nach der anderen davontrugen, nicht vergeblich gebracht sind, das Blut unserer wackeren 6er und 50er nicht unnütz das Schlachtfeld getränkt hat. Über die 50er wird sogar bekannt, daß das Regiment nach der Schlacht bei ... in der von ihm 600 Mann tot oder verwundet das Schlachtfeld bedeckte oder vermisst wurden, die Anerkennung des obersten Kriegsherrn gefunden hat. Der Kaiser ließ den Obersten Diestel am Abend der Schlacht zu sich rufen, klopfte ihm auf die Schulter und spendete dem Regiment großes Lob dafür, daß es durch sein heldenmütiges Verhalten den Sieg entschieden habe. Am 2. September, einige Tage nach der Schlacht, erschien der Kaiser beim 3. Bataillon und der Maschinengewehrkompanie des Regiments, ließ sich vom kommandierenden General von Stranz erzählen, wo das Bataillon gekämpft hatte, und sagte dann: „Kinder, ihr habt eure Sache gut gemacht.“ Sei, wie solch ein Lob des Allerhöchsten Kriegsherrn erfreut und belebt, wie es tröstet über den Tod so manches lieben, wackeren Kameraden!

Die neue Verlustliste spricht wieder eine so berebete Sprache von dem todesmütigen Kämpfen und dem heldenmütigen Tode so manches Sohnes unserer Provinz, sei es bei einem der Truppenteile unseres V. Armeekorps, sei es bei solchen des übrigen Heeres. Fast überall sind Söhne unserer Provinz vertreten, sie beweisen ihre ostmärkische Treue bis in den Tod. Besonders schwer sind die Verluste des 2. Bataillons unseres 46. Inf.-Regts., die hier verzeichnet werden. U. a. berichtet uns die Liste auch von dem heldenmütigen Tode des Stabsstrompeters unseres 20. Feldart.-Regts., des Musikmeisters Kehl, der, wie bereits bekannt geworden ist, von einer feindlichen Granate zertrüffelt wurde. So machte der Tod auf dem Felde der Ehre dem Leben eines Mannes ein Ende, der sich in der Stadt und Provinz Posen wegen seiner eifrigen Förderung des ihm unterstellten Musikkorps unserer V. Armee größter Wertschätzung erfreute.

Die erste Garnison unseres V. Korps, die sich des Besizes erobertter Geschütze erfreuen darf, ist die Stadt Bissa. Dort wurden vorgestern abend drei französische Geschütze eingebracht, die der Hauptmann und Batteriechef Ungerstein von der 4. Batterie des 56. Feldart.-Regts. im heißen Kampfe erobert hat. Die Stadt Bissa ist nicht ohne Grund ganz besonders stolz auf die Ehre, in ihren Mauern die ersten bedeutenden Siegestrophäen zu heherbergen, und die Überführung der Geschütze vom Bahnhofs in die Stadt gestaltete sich zu einem ganz besonders erhebenden feierlichen Vorgange.

Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, wie unsere kaiserlichen Prinzen mit den übrigen Soldaten im Felde Schulter an Schulter stehen, Freud und Leid des Krieges mit ihnen teilen. Als einen neuen Beleg dafür, in welcher Weise die Söhne des Kaisers alle Anstrengungen des Feldzuges gleich den Truppen auf sich nehmen, bringen wir nachstehende Mitteilung eines bis zum Ausbruch des Krieges bei einer hiesigen Behörde beschäftigten Assessors, jetzigen Leutnants d. Res. bei einer Maschinengewehrkompanie, an seinen bisherigen Chef:

„Unsere Feuertaufe vor ... war sehr blutig und verlustreich. Heil unserem Heere! Mit Prinz Oskar teilte meine Maschinengewehrkompanie danach unser längliches Essen, erbeuteten Wein, meine Zigarren und das einfache Strohlager zu sieben. Es war uns sehr ehrenvoll dieses Zusammensein ...“

Fünf Wochen waren gestern vergangen, seitdem freudestrahlenden Antlitzes mein 16jähriger Neffe, ein Obersekundaner von 1.87 Meter aus Cottbus sich mir als Kriegsfreiwilliger vorstellte. Gestern abend stürzte er leuchtenden Antlitzes, immer zwei Stufen zugleich nehmend, was ihm bei seiner Enselänge nicht sehr schwer fiel, die Treppen meiner Wohnung herauf, um uns die Nachricht zu bringen: „Jetzt geht's los.“ Zummer betrübter war in den letzten Wochen seine Miene geworden bei der ununterbrochenen Fülle von Siegesnachrichten, daß er vielleicht gar nicht mehr vor den Feind kommen würde, weil die im Felde stehenden Truppen die Arbeit ganz allein leisten. Jetzt ist er mit einem Oberlehrer und einem Primaner, ebenfalls Kriegsfreiwilligen, ausgesucht

worden, um vor den Feind geschickt zu werden. Und diese Freude und dieser Stolz, daß er jetzt ebenfalls für sein Vaterland kämpfen darf; keine Spur von Angst, daß es jetzt Ernst wird, und daß der Kriegsfreiwillige nun auch beweisen darf, daß seine bisherige Kriegsbegeisterung kein leeres Strohfeuer gewesen ist. Und er, der 16jährige, zeigt uns mit aufrichtiger Herzensfreude sein Gebetbuch, sein Soldbuch, seine Erkennungsmarke. Er weiß natürlich nicht, auf welchem Kriegsschauplatz er kommt, aber das ist ihm ja einerlei, die Hauptsache ist: „Gott an den Feind.“ Und als wir ihm beim letzten Händedruck noch einmal unsere herzlichsten Segenswünsche mit auf den ersten Weg geben, da leuchten seine Augen auf und mit den Worten: „In den Staub mit allen Feinden Brandenburgs!“ eilt er davon. Was der letzte Händedruck, oder wird ihn Gott der Herr in den Gefahren der Schlacht bewahren? Wer kann es wissen! ...

Heute morgen schon entfährt ihn der Eisenbahnzug aus der Festung Posen, in der er, entrückt aus dem engen Kreis der Schule, etwas von dem Pulsschlag des Lebens spürte, das dieser Krieg gegen Völker ringsum zeitigt. Und wie dieser an Jahren noch so junge Krieger, so denkt ein jeder; selbst noch jüngere Knaben werden schon mit hingerissen von dem großen Zuge vaterländischer Begeisterung. So sagte eine Mutter dieser Tage zu ihren Kindern: „Ich bin recht dankbar dafür, daß ihr noch zu jung seid, um mit in den Krieg zu müssen.“ Darauf antwortete ihr eunüchtern ihr 12jähriger Rabett: „Mutter ich hätte nicht gedacht, daß Du so niedrig denken kannst; Du könntest doch stolz sein, wenn ich in den Krieg zöge und mit dem Eisernen Kreuz zurückkehrte.“ ...

Bürgerwehr.

Die Meldungen zur Bürgerwehr nehmen einen sehr guten Fortgang; bis jetzt haben sich bereits gegen 150 Herren zum Eintritt gemeldet. Die Meldungen umfassen erfreulicherweise alle Stände. Berufe und Nationalitäten.

Wir betonen nochmals, daß der Dienst bei der Bürgerwehr ein ehrenamtlicher ist. Die Bürgerwehr ist der hiesigen Schützengilde angegliedert. Ihre Mitglieder sind während der Dauer des Kriegszustandes Mitglieder der Schützengilde ohne Eintrittsgeld und Beiträge. Es wird erwartet, daß sich kein Bürger ohne zwingende Gründe dieser vaterländischen Pflicht entzieht. Die erste Übung und die Empfangnahme der Gewehre findet am Mittwoch, 16. September, nachmittags von 3 bis 5 Uhr auf dem Platz am Oberschlesischen Turm statt.

Den Heldenob fürs Vaterland starb am 23. August, an der Spitze seiner Jüskiere durch einen Schrapnellschuß gefallen, der Major Alfred Prager, Kommandeur des Jüskierbataillons des Grenadier-Regiments „Prinz Karl von Preußen“ Nr. 12. Major Prager, der aus dem Infanterie-Regiment Graf Kirchbach Nr. 46 hervorgegangen ist, hatte sich bereits im Chinafeldzug ausgezeichnet. Neben Kriegsgorden und Ehrenzeichen besaß er die Rettungsmedaille. Außerdem starb auf dem Felde der Ehre der Hauptmann Stripper vom 46. Infanterie-Regiment, der Bruder des Oberleutnants Stripper, dessen Tod auf dem Felde der Ehre wir in diesen Tagen meldeben. Ferner starb den Heldenob fürs Vaterland der Hauptmann und Kompagniechef im 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 62 Karl Bob am 23. v. Mts.

Als Schutzmaßnahme gegen Bodeneinschleppung aus Rußland war gestern die freiwillige Impfung von Personen unter 16 Jahren empfohlen worden, es muß natürlich heißen: Personen über 16 Jahren, denn für Personen unter 16 Jahren besteht bekanntlich der Impfschutz.

Stadtheater. Man schreibt uns: Morgen, Sonntag, Kurmärker und Bitarde, Konzert, 10 Mädchen und kein Mann. Viele Wünsche entsprechend, wird die Direktion auch am Sonntag nachmittag eine Vorstellung veranstalten. In Vorbereitung „Die Anna-Lie“, „Posener Kinder“, „Das Eisene Kreuz“, „In Feindes Land“, Die Rüttli-Szene aus „Wilhelm Tell“.

Schwarzeneu, 11. September. Die unter den Kindern der katholischen Schule veranstaltete Strumpffammlung ergab 48 Mark. Die Strümpfe werden jetzt von den Kindern angefertigt. — Außer den bereits vor drei Wochen eingestellten acht Kriegsfreiwilligen Lehrern sind in dieser Woche noch vier Lehrer aus der Umgegend als Kriegsfreiwillige bei der Infanterie eingetreten.

Grätz, 11. September. Auf der Posener Chaussee verunglückte am Mittwoch abend der Händler Gurnanowicz aus Welschowo beim Transport eines Heuwagens, indem bei Herannahen des Zuges die Pferde scheuten und auf den Zug losfuhren, wobei das eine Pferd von der Maschine erfasst und getötet wurde, während das andere davonlief. Der Händler wurde vom Wagen geschleudert und zog sich hierbei nicht unerhebliche Kopfverletzungen zu, welche seine Überführung ins hiesige Krankenhaus notwendig machte.

Goray, 11. September. Am Sonntag fand hier im Schlosse eine Versammlung zur Gründung eines Zweigvereins Goray des deutschen Frauenvereins für die Ostmarken statt. Es hatte sich eine stattliche Anzahl Damen eingefunden. Nachdem Frau General von Jacobi die Anwesenden herzlich begrüßt und Frau Landrat Dr. v. Rospat über den Zweck eines solchen Vereins gesprochen hatte, wurde die Gründung einstimmig beschlossen. Den Vorsitz übernimmt Frau v. Jacobi. Gleichzeitig wurde auch hier eine Landrankenpflgerin-Station errichtet. Zur Pflgerin wurde Schwester Alma, die früher in Bierzebaum tätig war, berufen.

Lissa i. P., 11. September. Die Einführung der erbeuteten französischen Geschütze in die Stadt hat gestern nachmittag ganz Lissa auf die Beine gebracht. In den Straßen wehten die Fahnen und der Himmel zeigte sein schönstes Gesicht. Viele hatten Festkleider angelegt. Um 5 1/2 Uhr nahm der lange Zug vom Bahnhof seinen Anfang, voran die Trommler und Pfeifer der Stadtkapelle und die Stadtkapelle, die abwechselnd vaterländische Lieder spielten, dann der Kriegerverein und die Schützengilde mit ihren Fahnen, eine Landsturm-Kompagnie und nun die drei erbeuteten französischen Geschütze, alle über und über mit Eichenlaub geschmückt und von Landsturm-Mannschaften geleitet. Auch eine französische Probe war dabei, für die beiden andern waren die Proben aus den hiesigen Beständen gestellt. Stolz dachte jeder beim Anblick der Geschütze an unser Feldartillerieregiment Nr. 56 und an die vierte Batterie, deren Chef, Hauptmann Ungerstein, die Beute hergeleitet hatte. Den Geschützen folgten Jungdeutschland mit seinen Spielzeugen, eine zweite Landsturm-Kompagnie und die Freiwillige Feuerwehr mit ihrer Fahne. In der Kaiser-Wilhelm-Straße und am Markte erwarteten Lautende den Zug und vor dem Rathaus hatten die städtischen Körperschaften Aufstellung genommen. Mit strammem Paradeschritt rückten die Mannschaften auf den Platz. Nachdem ihr Kommandeur, Oberleutnant d. L. Schriener (sonst Stadtrat in Glogau), ein Ritter des Eisernen Kreuzes von 1870/71, den Zug zur Stelle gemeldet hatte, hielt Bürgermeister Dr. Polbe eine Ansprache, die mit dem Kaiserhoch schloß, und dann sangen die Tausende „Heil Dir im Siegerkranz“. Ein Weibchen später erlangte ganz spontan „Deutschland, Deutschland über alles“ aus den Reihen. Die Geschütze wurden auf der Nordseite des Marktes aufgestellt und werden ununterbrochen von

23. Verlustliste.

Verluste im 5. Armeekorps.

Nach der 23. Verlustliste sind vom Generalkommando des 5. Armeekorps verundet 1 Offizier, Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 37 (Krotoschin): tot 2 Off., 2 Unteroff., 16 Mann, verw. 8 Off., 17 Unteroff., 87 Mann, vermisst 6 Unteroff., 165 Mann. Inf.-Reg. Nr. 46, 3. Bat. (Breschen): tot 1 Off., 1 Unteroff., 9 Mann, verw. 1 Off., 4 Unteroff., 56 Mann, vermisst 8 Mann. Man.-Reg. Nr. 1 (Militär-Distrowe): tot 3 Mann, verw. 2 Off., 3 Unteroff., 9 Mann, vermisst 1 Unteroff., 16 Mann. Feldart.-Reg. Nr. 56 (Bissa): tot 1 Off., 9 Mann, verw. 3 Off., 2 Unteroff., 19 Mann, vermisst 2 Unteroff., 5 Mann.

Kriegs-Chronik.

(Fortsetzung.)

4. September.

Die Festung Reims wird ohne Kampf den deutschen Truppen übergeben. Das Heer des Generalobersten v. Bülow hat bis Ende August 12984 Gefangene gemacht und 6 Fahnen, 233 schwere und 116 Feldgeschütze erbeutet. Boulogne wird von den französischen und englischen Truppen geräumt. In der siegreichen Schlacht bei Zamoz an der galizischen Grenze haben die Österreicher 19000 Gefangene gemacht und 200 Geschütze erobert.

5. September.

Der Kaiser wohnt dem Angriff auf die Befestigungen von Nancy bei. Von der Festung Maubeuge sind zwei Forts gefallen. Die Österreicher räumen ohne Kampf die offene Stadt Lemburg, um sie vor der Beschießung zu bewahren. Die Regierungen von Frankreich, Rußland und England verpflichten sich, keinen Einzelfrieden zu schließen.

7. September.

Das englische Schlachtschiff „Bathinder“ stößt in der Tyne-Mündung auf eine Mine und sinkt. Bei der Durchsicherung von Reims werden 30 französische Flugzeuge und 40 Flugzeugmotore aufgefunden.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Sterbefälle.

Vom 12. September:

Dienstmädchen Katharina Pilarska, 54 Jahre. Dienstmädchen Marie Kubowicz, 31 Jahre. Ehefrau Wladislawa Thener, geb. Chybieta, 32 Jahre. Witwe Josefa Ebert, geb. Wyrwinski, 61 Jahre. Rentnerin Thelma Pilarska, 84 Jahre. Karl Gosda, 2 Mon. 2 Tage. Füllführer Thomas Strugarek, 22 Jahre. Ehefrau Bronisla Krause, geb. Gohl, 66 Jahre. Weichenkeller a. D. Michael Kulcenty, 65 Jahre. Franz Bubczal, 11 Mon. 19 Tage. Bruno Rajewski, 2 Mon. 4 Tage.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= Rohstoffverbände und Fertigungsindustrie. In einer Besprechung zwischen den Rohstoff-Verbänden und den Verbänden der Fertigungsindustrie, die am Freitag in Essen stattfand, wurde einstimmig folgender Beschluss gefasst:

In den heutigen Verhandlungen des Kohlenpaktats, des Stahlwerksverbandes und des Roheisenverbandes einerseits und des Vereins der Maschinenbauanstalten, des Vereins Deutscher Eisenwerke, des Vereins der Märktischen Kleinindustrie und der Schwarzblechvereinigung andererseits wurde ein erfreuliches Einverständnis darüber erzielt, wie bei gutem Willen und durch Entgegenkommen von beiden Seiten über die schweren Zeiten des Krieges hinwegzukommen sei. Dabei müsse vor allem auch dem Handel verlangt werden, daß er alle ihm zugute kommenden Erleichterungen auf seine Kunden übertrage. Bei einmütigem Zusammenleben aller Beteiligten sei die Industrie in der Lage, auch der Möglichkeit einer längeren Dauer des Deutschland aufgezwungenen Kampfes mit der festen Zuversicht entgegenzugehen, daß sie die ihr erwachsenden schweren Lasten, die sie im vaterländischen Interesse auf sich zu nehmen bereit sei, auch werde tragen können.

Kriegs-Kreditbank Posen.

Für die neugegründete Kriegs-Kreditbank Posen sind folgende Beträge gezeichnet worden:

Der preussische Staat, vertreten durch die Kgl. Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen 100 000 M., Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen 100 000 M., Kommerzienrat E. Michalowshy, Posen 1000 M., Kommerzienrat N. Hamburger Posen 3000 M., Schneider & Zimmer, Billa 10 000 M., Fabrikdirektor Dr. Ed. Pietrowski, Posen 5000 M., Zacharias Hamburger Söhne, Posen 3000 M., Gebr. Brummer, Luisenbainmühle, Posen 2000 M., Subdirektor Raosta, Posen 1000 M., Lutzat & Co., Posen 1000 M., Selig Auerbach & Söhne, Posen 1000 M., L. Fejerski, Posen 1000 M., Direktor D. Siebert, Posen 1000 M., Bädermeister G. Schulz, Posen 1000 M., Geh. Regierungsrat, Oberbürgermeister Dr. Wilms, Posen 1000 M., Stadtparlasse Posen 50 000 M., Chemische Fabrik A.-G. vorm. Moritz Milch & Co., Posen 50 000 M., Norddeutsche Kreditanstalt, Posen 50 000 M., Gust. Ad. Schleh, Posen 1000 M., Rudolph Petersdorff, Posen 10 000 M., Major v. Zimmermann, Gräs 10 000 M., Abraham Waldstein, Gnesen 5000 M., A. Rogowski Gnesen 10 000 M., Heinrich Abramowicz, Posen 1000 M., Martin Jacoby, Posen 2000 M., Louis Kronheim, Schneidemühl 1000 M., Johannes Henjel, Posen 3000 M., Bank Zwionzki Spolot Jarobstowich in Posen 50 000 M., Zigarettenfabrik "Patria", Gadowicz & Wleklinski, in Posen 20 000 M., Kwiecti, Potocti & Co., Posen 10 000 M., Grzybowski Dr. Witowski, Posen 10 000 M., Dr. Roman Ray, Posen 1000 M., Bank Przemyslowcow, e. G. m. b. H., Posen 30 000 M., Danziger Privat-Aktienbank, Danzig 20 000 M., Bankdirektor J. Goldschmidt, Posen 2000 M., Posener Landwirtschafliche Bank, Posen 25 000 M., Hartwig Kantorowicz, A.-G., Posen 10 000 M., Posensche Landesgenossenschaftsbank, e. G. m. b. H., Posen 25 000 M., Verbandsdirektor Dr. Wegener, Posen 3000 M., Bank Wloszianski, Posen 40 000 M., Johannismühlen A.-G., Rosenhal & Co., Posen 10 000 M., Hermannmühlen, A.-G., Posen 10 000 M., Hermann Verlat, Posen 2000 M., Firma Adolph Alport, Posen 10 000 M., Firma "Dubec", M. Droite, Posen 2000 M., Firma D. Schercks Wwe., Posen 10 000 M., Firma Hartwig Mamroth & Co., Posen 5000 M., Samuel Brodny Posen 10 000 M., Adolf Wsch Söhne, Posen 2000 M., Gebrüder Laffer, Posen 10 000 M., Firma Samuel Herz, Posen 10 000 M., Rentier Louis Kutner, Posen 3000 M., Stadtrat Justizrat Dr. Fritz Döglar, Posen 4000 M., Kaufmann Simeon Victor, Posen 3000 M., Kgl. Geh. Kommerzienrat N. Kantorowicz, Posen 10 000 M., Zeitungsverleger Georg Wagner, Posen 5000 M., Architekt, M. d. Abg.-H. Hugo Rindler, Posen 5000 M., Rittergutsbesitzer, Landesökonomierat Franz v. Guntber in Grzybno 1000 M., Firma S. Prwin, Posen 5000 M., Kgl. Kommerzienrat D. Stiller, Posen 3000 M., Kaufmann Gustav Haase, Posen 2000 M., Generalagent Sally Delsner, Posen 2000 M., Kaufmann Julius Alport, Posen 3000 M., Stadtrat Hermann Eitelz, Posen 2000 M., Subdirektor Generalagent Hermann Kasfel, Posen 2000 M., Bankdirektor E. Smolzewski, Posen 1000 M., Stadtrat Arthur Krontal, Posen 1000 M., Kaufmann Otto Stern, Posen 5000 M., Kaufmann Sally Simonsohn, Posen 1000 M., Rentier E. Rothstein, Posen 1000 M., Kaufmann Wolff Jaffe, Posen 2000 M., Kaufmann W. Meister, Posen 1000 M., Baumeister L. Frankiewicz, Posen 2000 M., Kaufmann Robert Kernchen, Posen 1000 M., Provinzial-Genossenschaftskasse für Posen 10 000 M., Friedlaender & Co., Posen 3000 M., Geh. Sanitätsrat Dr. S. Hirschberg, Posen 1000 M., Calvary & Maschler, Posen 2000 M., Sigismund Marcuz, Pinne 2000 M.

Der Gesamtbetrag der gezeichneten Summe beläuft sich auf 825 000 M.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 12. September. (Schlachtviehmarkt.) (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 3641 Rinder (darunter 1423 Bullen, 1373 Ossen, 945 Kühe und Färsen), 1418 Kälber, 8018 Schafe, 16569 Schweine.

Table with columns: Rindes, A. Ossen, B. Bullen, C. Färsen und Kälber, D. Gering genährtes Jungvieh (Dresser), Schlachtgewicht, Lebendgewicht, Stallmast, Weidemast. Includes prices for various types of cattle and sheep.

Table with columns: Schafe, A. Stallmastschafe, B. Weidemastschafe, C. Weidemastschafe, D. Weidemastschafe, Schlachtgewicht, Lebendgewicht. Includes prices for different types of sheep.

Table with columns: B. Weidemastschafe, a) Mastlamm, b) geringe Lamm und Schafe, c) Schweine, d) Ferkel, e) Ferkel, f) Sauen, Lebendgewicht, Schlachtgewicht. Includes prices for various types of pigs.

Magerviehbericht.

Berlin, 11. September. (Amtlicher Marktbericht vom Magervieh Hof in Friedrichsfelde.) Rindmarkt. Auftrieb: 478 Stück Rindvieh, 49 Stück Kälber, Milchkuhe 245 Stück, Zugochsen 10 Stück, Bullen 123 Stück, Jungvieh 100 Stück. Es wurden gezahlt für: A. Milchkuhe und hochtragende Kühe: a) 4-8 Jahre alt, Primafüße I. Qualität 450-520 M., II. Qualität 380-450 M., III. Qualität 330-350 M.; IV. Qualität 240-330 M. Ausgejuchte Kühe über Notiz. B. Tragende Färsen: I. Qualität - M., II. Qualität - M., III. Qualität - M., IV. Qualität - M. Ausgejuchte Färsen über Notiz. C. Zugochsen: Gelbes Frantenvieh, Scheinfelder: pro Zentner Lebendgewicht: I. Qualität - M., II. Qualität - M., III. Qualität - M., IV. Qualität - M. Sieddeutsches Scheinvieh, Stimmthalen, Bayr. I. - M., II. - M., III. - M., IV. - M. D. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen: I. Qualität 40-42 M., II. Qual. 36-39 M. Ausgejuchte Ferkel über Notiz. E. Bullen zur Zucht: - M. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; Jungvieh gesucht; Preise unverändert. Ab 1. Oktober d. J. Marktbeginn 8 Uhr früh.

Produktenbericht.

Posen, 12. September. (Produkten-Wochenbericht) von Ferdinand Lewinsohn.

Preise für alle Getreidesorten sind im Laufe der Woche in die Höhe gegangen. Das Angebot ist am hiesigen Markt verhältnismäßig gering, da infolge der Staffeltarife für Roggen und Weizen und der Militärtarife für alle Sorten starker Absatz nach dem Westen stattfindet. Für Gerste, die zu Brauzwecken geeignet ist, zeigt sich mehr Interesse.

Posen, 12. September. [Produktenbericht.] Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Eins- und Verkaufsgenossenschaft. Weißweizen, guter, 220 Mark. Gelbweizen, guter, 218 Mark. Roggen, 124 Pfd. holl. gute trockene Dom-Ware, 195 Mark. Gerste, je nach Sorte, 170-190 Mark, feinere Sorten über Notiz. Hafer, je nach Sorte, 187-195 M. - Stimmung: -

Breslau, 12. September. Marktbericht über Kartoffeln von Wilh. Schiffan, Kartoffelgroßhandlung. Die Lage des deutschen Kartoffelmarktes ist in den letzten Berichtswochen unklar geworden. Die Anpassung des Kartoffelmarktes an die durch den Krieg veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse, besonders die Unübersichtlichkeit der voraussichtlich für industrielle Zwecke benötigten Menge, das Stocken der Einfuhr und Ausfuhr, die Ungewissheit, inwieweit Futterrüben zur Verfütterung gelangen werden und ob die regelmäßig zur Verfütterung gelangende Menge von Kartoffeln mit Rücksicht auf eine mögliche Futterrübenfütterung dieses Jahr geringer oder größer sein wird als in normalen Jahren, bringt es mit sich, daß am Kartoffelmarkt, soweit die Preisbildung für Speisekartoffeln in Frage kommt, Unklarheit herrschen muß.

Bei der einen Seite kein rechter Maßstab für den voraussichtlichen Verbrauch der Kartoffeln vorhanden, so muß auf der anderen Seite mit der feststehenden Tatsache gerechnet werden, daß in vielen Teilen des Ostens infolge der wochenlang anhaltenden Trockenheit mit einem Minderertrage gegenüber einer normalen Ernte gerechnet werden muß. Auch hier ist es schwer, ein klares Bild über die voraussichtliche Ernte zu erlangen. Während in ganzen Teilen der Ostprovinzen von den Anbauern geradezu mit einer Missernte gerechnet wird, bewertet das Kaiserliche statistische Amt in seinem vor wenigen Tagen veröffentlichten Saatensstandsbericht die voraussichtliche Kartoffelernte in Preußen mit 2,9, d. h. mit einer besseren als normalen Mittelermte (2 = gut, 3 = mittel). Der amtliche Bericht stellt also in einem gewissen Gegensatz zu den Befürchtungen der Kartoffelanbauer, die teilweise mit einer Missernte rechnen, welche die des Jahres 1911 noch übersteigen soll. Immerhin macht sich eine starke Neigung zur Aufwärtsbewegung der Preise bemerkbar. - Ich notiere:

Frühkartoffeln: Kaiserkrone, Frührosen, frühe ertragreiche, 2,00 bis 2,20 Mark. Mittelfrühe: Upio dates, gelbe Rose, Imperator, 1,80 bis 2,20 Mark. Späte Sorten: Silesia, Wohlmann: noch nicht gehandelt. Fabrikkartoffeln: 1,30 bis 1,60 Mark.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. in Waggonladungen bzw. 10 000 Kilogr. Parität Breslau.

Von der Berliner Börse.

Berlin, 12. September. So unerwartet auch die Zuerst auf den schließlichen Sieg unserer Heere in aller Herzen begründet ist, so hält doch die Spannung bezüglich des Ausgangs der sowohl im Westen wie im Osten der Entscheidung entgegengehenden Kämpfe der Millionenbere alle Gemüter in Bann. Der hiervon ausgehende lähmende Einfluß war überall im Verkehr der Börsenbesucher zu spüren. Wie verlaunt, sollen die Zeichnungen auf die neuen Anleihen zahlreich eingehen und ein großer Erfolg in Aussicht stehen. Einzelne Noten scheinen gesucht zu sein, namentlich Schweizerische.

Berlin, 12. September. (Produktenbericht.) (Fernsprecher Privatbericht des Posener Tagebl.) Am Vorkostgetreidemarkt blieb die Stimmung fest, wozu der Bericht des Deutschen Landwirtschaftsrates und das andauernd kleine Angebot den Anstoß gaben.

Berlin, 12. September. (Amtliche Schlachtkurse.) Weizen: fest. Voko 233-237 Mark. Roggen: fest. Voko 209-210 Mark. Hafer: fest. Feiner neuer 217-228 Mark, feiner mittel 214 bis 216 Mark. Mais: fest. Voko 205-210 Mark.

London, 12. September. Zuder fest, Continental granulated 31 Verkäufer.

Berlin, 12. September. Wetter: Regen. Reunort, 11. September. Weizen für September 120,00, für Dezember 125,00. - Tendenz: -

Wettervorausage für Sonntag, den 13. September.

Berlin, 12. September. (Telephonische Meldung.) Ziemlich kühl, vielfach wolkig mit wiederholten geringen Regenschauern und frischen westlichen Winden, dazwischen zeitweilig aufklärend.

Leitung: E. Ginschel. Verantwortlich: für den politischen Teil: Chefredakteur E. Ginschel; für die Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für das Feuilleton, den Handelsteil und den übrigen redaktionellen Inhalt: K. Reed; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Alt und Jung beschäftigt. Heute beim Wochenmarkt wurden sie auch von den Landleuten eifrig bewundert. Auch Generalmajor Schulze-Klosterfelde wohnte der Feier bei.

Breschen, 11. September. Aus Anlaß der großen Siege, die unsere Truppen in den letzten Wochen errungen haben, zogen gestern morgen die Schüler und Schülerinnen aller hiesigen Schulen unter dem Gehänge von vaterländischen Liedern und unter Trommel- und Pfeifenklang zum Marktplatz und zum Kriegerdenkmal. Lehrer Schölzgen hielt eine Ansprache an die versammelte Kinderchor und stellte ihr die Heldentaten unserer Heere vor Augen. Mit einem Hurra auf unsern Kaiser und sein tapferes Heer schloß er. Jubelnd erschallten dann einige unserer vaterländischen Gesänge. Kreisschulinspektor Hüttmann gedachte der großen Zeit. Seine Worte klangen aus in ein langvolles Kaiserhoch. Nachdem das „Seil Dir im Siegerfranz“ verhallt war, zogen die Kinder wieder nach den Schulhäusern. Der Unterricht wurde geschlossen.

Schneidemühl, 11. September. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden 300 Mark an Liebesgaben für das Infanterieregiment Nr. 149 bewilligt. Die hiesigen Lazarette sind von Verwundeten voll besetzt, Leichtverwundete wurden an die Nachbarstädte abgehoben. Sanitätsrat Dr. Briefer erklärte sich bereit, die Verwundeten unentgeltlich zu impfen; die Wesserschlammern zahlen, der Betrag geht fürs Rote Kreuz. Das Lazarett Bürgergarten ist mit 94 russischen Verwundeten belegt. Ein Russe ist hier seinen Wunden erlegen. 30 000 russische Gefangene werden hier in Baracken untergebracht. Sie werden zu je 10 000 in Einzelzimmern untergebracht. Der Bau einer Baracke für 5000 Mann ist einer Berliner Firma für 240 000 M. übertragen worden. Die Verpflegung der Russen ist dem Kontinentenwird Bodrow übertragen. Es wird für die Person 60 Pfg. für den Tag gezahlt.

Bermilchtes.

Fußkrankte im Kriege.

Ein schlecht sitzender Schuh oder Stiefel ist schon Alltags eine der größten Plagen, kann aber für den Soldaten geradezu verhängnisvoll werden. Deshalb ist bei unseren Truppen auf die Auswahl passender Stiefel und auf ihre dauernd gute Behandlung immer die allergrößte Sorgfalt verwandt worden. Der Hauptmann, der von einer Felddienstreife mit einer größeren Zahl von Fußkranken in seiner Kompanie zurückkehrte, konnte sich schon im Frieden eines scharfen Verweises versehen, und auch der Soldat selbst versiel einer gewissen Verachtung seitens seiner Kameraden.

Im Felde verschärfen sich diese Verhältnisse und Folgen naturgemäß um ein Vielfaches. Unverwundet seine Pflicht nicht voll tun zu können, wird dann zu einer Schande. Deshalb sollten sich auch alle, die noch auf den Ruf in die Front warten, peinlich darauf vorbereiten, daß sie nicht durch ihr Schuhzeug oder durch die mangelhafte Widerstandsfähigkeit ihrer Füße, oder durch Unkenntnis ihrer richtigen Behandlung in Nachteil geraten. Wer noch Zeit dazu hat, sollte sich nicht nur gute und passende Stiefel besorgen und Probemärsche darin unternehmen, sondern sich auch die Lehren der Fußpflege einprägen. Wenn Blasen und durchgehauerte Hautstellen richtig behandelt werden, so können sie fast unschädlich gemacht und einer raschen Heilung zugeführt werden. Es ist nicht immer, wie viele glauben, der Druck des Lebers, der den Fuß verlegt, sondern viel häufiger das zu weite Schuhwerk. Während der Druck in der Regel Schwielen verursacht, die zwar schmerzhaft sein können, aber kaum Wunden bilden, entstehen die Blasen durch anhaltende Reibung der obersten Hautschichten gegen die darunter liegende Lederhaut. Diese beiden Hautschichten werden dann allmählich von einander abgelöst, und das ist die Vorbedingung der Blasenbildung. Ein Fuß, der zu fest eingepreßt ist, ist selbstverständlich auch nicht in gesunder Verfassung, aber es wird zur Entwicklung einer Blase keine Möglichkeit gegeben sein. Diese wird noch gefördert, wenn die Haut stark durchscheudet ist, am ehesten auf dem Rücken des Fußes oder hinten an der Ferse, weil da die Oberhaut am dünnsten ist. Dort reizt auch die Blase am leichtesten auf und verwandelt diese in eine offene Wundfläche. Aus dieser Tatsache erklärt sich auch ohne weiteres der Nutzen von Vorklebe, Talg und anderen fettigen Stoffen, weil sie die Reibung vermindern. Der Fußschweiß kann durch Formalin in geeignetem Grade behindert werden. Ob eine einmal entstandene Blase unberührt gelassen oder aufgestochen werden soll, darüber sind die Ansichten auch verschieden. Wichtig ist, sie zur Entleerung zu bringen, dann aber die Stelle durch einen mit größter Sorgfalt angelegten Verband gegen Reibung und Verunreinigung zu schützen. Man wähle dazu ein Stück Watte, das nach allen Seiten ausgezupft ist und einige Zentimeter über die Fußfläche hinausragt. Man bestreiche sie mit einer einfachen Salbe und befestige sie mit einer dünnen und weichen Binde. Auch ohne Übung wird man bei der nötigen Ruhe erkennen, wie eine solche Binde gewickelt werden muß, damit sie sich nicht verschiebt. Ein auch nur lästiger Druck ist davon nicht zu fürchten, und man braucht auch den Verband nur zu erneuern, wenn er von der Wundfläche her nur stark durchscheudet ist. Jeder sollte also etwas Salbe und eine Gazebinde stets bei sich haben. Durch schnellste Beobachtung der Vorklebe wird eine Vereiterung fast immer vermieden werden. Ist diese aber doch eingetreten, so muß erst die ganze Blasenhaut entfernt und ein feuchter Verband angelegt werden, um dann nach einem oder höchstens zwei Tagen durch die beschriebene Behandlung ersetzt zu werden. Da die Schmerzen durch solche Maßnahmen sofort verschwinden, so wird eine Behinderung der Marschfähigkeit fast immer vermieden werden.

Gingelandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Gewähr bezüglich des Inhalts gegenüber dem Publikum, sondern nur die präventive Verantwortung.)

Deutsche Art!

Wir haben alte deutsche Art zu allen Seiten iren bewahrt. Wenn auch sich gern hineingeflüchten in deutsche Sprache, deutschen Brauch und deutsche Wesen, - so wie Rauch und Schall ist es jetzt bald entwichen. Der Fremdwortmißbrauch, längst gerichtet, steht jetzt am Pranger; es verzichtet die deutsche Wissenschaft und Kunst auf fremde Anerkennung, Gunst; Die Firma ändert „Prince of Wales“; Verpönt sind „Porter“ jetzt und „Ales“; Ja selbst die „grandes modes de Paris“ verlieren ihren „dernier cri“.

Das Einglas werst zu andern Scherben! Und tragt doch endlich Guern Art! Wieder nach alter deutscher Art! H. B.

Briefkasten der Schriftleitung.

A. Z. W. Das Abiturientenzeugnis des Kriegsfreiwilligen behält, auch wenn der Erwerb vorzeitig wegen zeitiger Untauglichkeit aus dem Heeresdienste entlassen werden müßte, seine volle Gültigkeit, berechtigt demnach zum Besuch der Universität.



Statt besonderer Anzeige!

Am 23. v. M. starb den Helidentod fürs Vaterland mein heißgeliebter Mann, der gute Vater meines einzigen Jungen, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel, der [7928]

Königl. Hauptmann u. Kompagnie-Chef im 3. Oberschles. Infant.-Regiment Nr. 62

Carl Voß,

Ritter des Roten Adlerordens.

In tiefstem Schmerz

Katibor, Posen, Königsberg (Pr.), Nährschütz b. Köben.

Margot Voß geb. Mitetta.

Curt Voß.

Heinrich Voß.

Maria Voß geb. Jatzsch.

Margarete Voß geb. Hoffmann.

Curt Voß, Kriegsfreiwilliger im Ers.-

Batl. Inf.-Regiment 47.

Ellenor Strach geb. Mitetta.

Fritz Strach.



Am 30. August d. J. starb auf dem Felde der Ehre den frühen Helidentod für Kaiser, König und Vaterland der

Königliche Regierungsassessor der hiesigen Oberzolldirektion und Leutnant der Reserve [7934]

im Königlich Sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 133

Herr Armin Göke.

Ausgestattet mit vorzüglichen Eigenschaften des Geistes und des Charakters wird seine lebenswürdige Persönlichkeit uns für immer unvergesslich sein.

Posen, den 12. September 1914.

Der Vorstand, die Mitglieder und Assessoren der Oberzolldirektion.

Persil

wäscht und desinfiziert Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Ternolit

(Cement-Asbest-Schiefer)

ist die beste und dabei billigste Hartdeckung

für Baulichkeiten jeder Art.

Elegantes Aussehen, architektonisch vornehme Wirkung!

Wetterbeständig! Feuersicher! Sturmfest! Reparaturlos!

Rohr-, Stroh- und Schindeldächer werden billigst

umgedeckt, ohne besondere Dachstuhlverstärkung. — [M 1931]

Gewicht nur 8-10 kg pro qm.

Tüchtige Vertreter allerorts gesucht.

Industrie-Gesellschaft Holm Holm-Danzig

Abt.:

Ternolitwerk

Central-Verkaufsstelle Elbing Bahnhofstr. 8. Telephon 56 u. 790.

Gebrauchter Dampfzuglok nominell 16 pferdig

mit den nötigen Geräten, wird sofort preiswert verkauft. Bedienungsmannschaft kann eventl. auf Wunsch besorgt werden. Kaufliebhaber wollen sich unter 7908 an die Expedition dieser Zeitung wenden.

Wichtig für Ziegeleibesitzer! Die von der kgl. Gewerbeinspektion vorgeschriebenen neuen Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern (504) zum aushängen, liefert die Deutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt Akt.-Ges. Posen, Tiergartenstraße 6. Filiale: St. Martinstraße 62. Telephon 3110.

Bahn-Atelier Carl Sommer Wilhelmsplatz 5, Telephon 1029 prämiert auf Fachausstellungen nur mit goldenen Medaillen. Eine Feuer-Versicherungs-Generalagentur sucht [7916] Bureaubeamten oder Fräulein, kautionsfähig, zur Übernahme der Kassengeschäfte. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter 7916.



Stadt-Theater

Sonnabend und Sonntag, 8 Uhr: „Aurmäter und Pilsarde“. Konzertteil unter Mitwirkung des Herrn Karl Wilczynski.

Neues Programm: Mazur aus der Oper „Halla“, getanzt von den Tänzern des Polnischen Theaters. „10 Mädchen u. ein Mann“.

Kleine Preise. Eintrittskarten bei Georg Walleiser und von abends 7 Uhr an der Kasse.

Der Konzertflügel ist wiederum von der Firma Carl Ede gestellt worden. [7935]

Die Direktion.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 13. September

Militär-Konzert

von dem Musikkorps des Infanterie-Reg. Nr. 5 und dem Pionier-Bat. Nr. 29.

Beginn 4 Uhr. Eintritt 50 Pf. Militär 25 Pf. Abonnenten frei!

An- und Verkäufe.

Zielspiegel

werden zu leihen gesucht vom Retr. Depot Gr. Landw. 47. Stenischewo. [7918]

Jagdhund, [7927]

Braun, Name Nigo, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Carl Deeh, Slogauer Str. 108.

Stock-Motorpflug,

nur einen Herbst benutzt, in sehr gutem Zustand, ist sofort sehr preiswert zu verkaufen. Anfragen unter 7908 an die Expedition dieser Zeitung.

Weißholz, Bruden, Möhrriiben, Kartoffeln, Heu und Stroh offeriert sehr billig ständige Verladungen Emil Fabian, Bromberg.

Sanatorium Charlottenhaus Breslau, Tiergartenstraße 55-57. Fernsprecher Nr. 538. Modernster Komfort. Alle zeitgemäßen Heilverfahren. Behandlung aller inneren und nervösen Krankheiten. Besondere Abteilung für Zuckerkranken. Prospekt durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. G. Winkler.

Sanatorium Friedrichshöhe bei Bad Obernigk, Reg.-Bez. Breslau. Fernsprecher Nr. 29. Für innerlich Kranke, Nervenkranken, Erholungsbedürftige, Stoffwechselkranke. Abt. II. Preise für Zimmer, Pension, Kur und Arzt 6 bis 8 Mk. pro Tag. — 3 Ärzte. Prospekt durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. F. Ködlich, Nervenarzt.

Sanatorium Warmbrunn im Riesengebirge. Für innere und Nervenleiden. Im Winter Thermalbäder der Warmbrunner Quellen im Hause. Modernster Komfort. Diätetiken etc. Besitzer Dr. Hoffmann, Badearzt.

San. - Rat Dr. Herrmann Sanatorium Medicomechan. - Institut Bad Landeck i. Schlesien. Bewegungstörungen, Frauenleiden, Nerven-, Herz-, Stoffwechselkrankheiten.

Dr. Kahlbaum, Görlitz. Offene Kuranstalt Heilanstalt für Nervenkranken. für Psychischkranke. Medizinisches Pädagogium für jugendliche Nerven- u. Psychischkranke.

Sanatorium Kurpark Schreiberhau im Riesengebirge. Spezialkuranstalt f. Herz-, Nerven-, Stoffwechselkranke. Nur 60 Patienten. — Moderner Neubau 1912. Erstklassige Einrichtungen. Prospekt frei. Besitzer Dr. med. H. Wille.

Lewaldsche Heilanstalt Fernsprecher Nr. 1. Bad Obernigk, gegründet 1870. 1. Sanatorium für Nerven- und Gemütskranke. 2. Kurpension für Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. Entziehungskuren. Näheres durch illustrierten Prospekt. Dr. Roewenstein, Nervenarzt.

Sanatorium Reinerz für Leichter- und Kehlkopf-Kranke. Hochmoderne u. bequeme Anstalt m. 30 Säulzimmern, Aufzug, Zentralwärmwasserheizung, warmes u. kaltes fließendes Wasser an allen Wässern, Inhalatorium, Liegehallen, hygienisch-diätetisch u. speziell Behandl. auch Tuberkulose, vorzügl. Küche, mäßige Preise, 2 Ärzte, Sommer u. Winter geöffnet. Dr. Rudolf Schoen, leitender Arzt und Besitzer.

Kur-Anstalt Thalheim Bad Landeck in Schlesien. Für Nerven- und innere Krankheiten. — Diätetische Spezialabteilung. Vollständig renoviert und mit modernem Komfort eingerichtet. Natürliche Radiumbäder aus eig. Heilquelle im Hause. Prospekt. — Tel. 21. — Sanitätsrat Dr. Landsberg.

Sanatorium Ulbrichshöhe bei Reichenbach i. Schl. (Culengebirge). Physikal.-diätet. Kuranstalt für Herz-, Nerven-, innere u. Stoffwechselkrankheiten. Spezielle Einrichtungen für orthopäd. Turnen und Röntgenbehandlung. Radiuminstitut. Drei Ärzte. Prospekt gratis. Chefarzt Dr. Wockra.

Sanatorium Waldfrieden Ziegenhals im Allwälder. Für Nervenkranken, Entziehungskuren, Erholungsbedürftige. Mod. eingericht. Kuranstalt. Schöne Gebirgslage, unmittelbar a. Hochwald. Eig. Waldpark. Zweigkuranstalt (räumlich getrennt) mit sehr mäßigen Preisen. Näheres durch Prospekt. Dr. Firzig, Nervenarzt.

Waldsanatorium Obernigk B. Breslau. Für Leichter- u. Erholungsbed. Mith. Klima, gef. Lage, inn. v. 4000 Mg. Kiefernwald, 60 Mg. eig. Wald u. Park. Röntgenlab., künstl. Höhenkammer, Inhalatorium, Zentralheiz., Elektr. Licht, 3 ger. Liegeh. u. 12 Separatlogg. Lust- und Sonnenbad. Winter u. Sommer geöffnet. Preis inkl. Zim. v. 6 Mk. an p. Tag. Prospekt franko. Bes. u. leit. Arzt Dr. Fritz Koutny.

Geh. Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt Vorzügl. im Soolbad Hohensalza. Mässige Preise. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Kuranstalt für Nerven- u. Gemütskranke (früher San.-Rat Dr. Kleudgen) Fernspr. 12 Obernigk b. Breslau bleibt während der Kriegszeit geöffnet. — Aufnahme von Patienten jederzeit. Arzt im Hause. (M 2040) Nervenarzt Dr. Sprengel.

Schlesische Haushaltungsschule Internat — mit Pensionat — Externat Breslau Menzelstr. 59. Neues Haus. - Garten. (früher Klosterstraße 23/25). ... Kochen, Haushalt, Handarbeit, Schneidern, kunstgewerbliche Arbeiten, wissenschaftl. Unterricht, Literatur, Kunstgeschichte, Sprachen, Musik, Chorgesang, Tanz, Sport, Gepr. Lehrkräfte. Schweiz. Vorzügl. Verpflegung. Pa. Ref. Näh. d. Statut. — Vorsteh. K. Harriers (Nachf. des verst. Fräulein Koebke.) Staatl. konz.

Städtische Handelsschule zu Schneidemühl. Die Michaeliskurse beginnen am 13. Oktober. Dauer der Kurse 1 1/2 Jahr. Das Schulgeld beträgt 60 Mark jährlich, mit englischem und französischem Sprachunterricht je 20 Mark mehr. Auskunft erteilt der Leiter der Schule Herr Direktor Krakow im Schulhause Posener Straße Nr. 4. Schneidemühl, den 8. September 1914. (7895) Der Magistrat.

Haushaltungsschule u. Töchterheim Greiffenberg i. Schl. — Villa a. Berge. Bestempf. erstkl. Anstalt i. herrl. Gebirgsl. Erl. d. Haush. u. Küche. Fortbild. i. Wissenschaften. Musik. Sprachen. Schneidern. Handarb. Alle kunstgewerb. Arbeiten. Sommer- u. Winterp. Prosp. u. Referenz. [1277 b] Frau Pastor Seydorn.

Schreiberhau i. R. Haus Hochstein

Telephon 130. Christl. Hospiz m. gr. Park, bequem. schöne Lage, Penz. und Logis für Gebildete, mäßige Preise. Prospekt gratis.

Chauffeurichule Breslau 23 Silesia Herdainsstraße 69 bildet Herren- u. Berufsfahrer gewissenhaft aus. Eintritt jederzeit. Prospekt umf. Telephon 6162.

Kgl. Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Bromberg. Das Wintersemester beginnt am 5. Oktober 1914. Anmeldezeit: vom 15. - 30. September 1914. Lehrplan und Auskunft unentgeltlich. Direktor Prof. Arno Koernig.

Sämtliche Töpferarbeiten sowie Neubauten werden gut und prompt ausgeführt. Emil Adam, Töpfermeister, Posen, Friedrichstraße Nr. 13. — Tel. 5331. — [7907]

15 Damen- u. Herrenschüssel u. Geschirre! 55 Kutschwagen, wien. gebrauchte 4- u. 6-sitz., Sandstühle, Coupés, Landauer, Landuletts, Birchwagen, Halbgedeckte, Phaëtons, schief. Planwagen, Verdeckwag., Dogecaris, Selbstf., Feldwag., 15 Pony- u. Partwagen usw. 3 Federrollwag., billigst. Tel. 6657. Cewin, Breslau, Klosterstr. 68.

6 Zimmer, Küche, Balkon, Nebengelass p. 1. Oktober 3. verm. (7922) Winter, Lange Straße 4.

Villa Viktoria, Bad Kudowa empfiehlt schöne Zimmer mit Balkon, gute Pens. u. diätetische Küche. Nähe der Bäder. Mässige Preise. Inh. Frau A. Burkart.

Hotel Friedrichshof, Berlin Friedrich- und Dorotheenstraße-Gde, am Bahnhof Friedrichstraße Zimmer von 2-5 Mark an. Fahrstuhl. — Telephon auf allen Etagen.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 12. September.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. unterf.)

Sonntag, 13. September. 1598. Philipp II., König von Spanien, † 1769. C. W. v. Schlabrendorf, preuß. Staatsmann, † 1806. J. C. Fox, englischer Staatsmann, † 1808. Goethes Mutter, † Frankfurt a. M. 1819. Klara Schumann (Wied), Meisterin des Klavierspiels, * Leipzig. 1825. Ernst Jul. Gurlt, Chirurg, bes. verdient um die Kriegschirurgie, * Berlin. 1830. M. v. Gner-Eichenbach, Schriftstellerin, * Schloß Bislabitz. 1871. A. H. Daniel, Geograph, † Leipzig. 1872. Ludwig Feuerbach, Philosoph, † Rechenberg bei Nürnberg. 1882. Niederlage Arabi Paschas durch die Engländer bei Tel el Kebir. 1903. Charles Schuch, Maler, † Wien. 1904. Wilh. Mannstädt, Posen- und Librettodichter, † Steglitz. 1906. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, † Camenz. 1908. Cdm. Kreisbismar, Komponist und Dirigent, † Dresden. Montag, 14. September. 1321. Dante Alighieri, ital. Dichter, † Ravenna. 1583. Albrecht von Wallenstein, Herzog von Friedland, Mecklenburg und Sagan, kaiserl. Feldherr, * Hermann, Böhmen. 1760. L. Cherubini, ital. Komponist, * Florenz. 1769. Alex. v. Humboldt, Naturforscher, * Berlin. 1812. Napoleon zieht in Moskau ein. 1817. Theod. Storm, Schriftsteller, * Kujum. 1829. Friebe zu Adrianopol zwischen Rußland und der Türkei. 1851. J. S. Cooper, amerit. Roman- und Schriftsteller, † 1852. Herzog v. Wellington, engl. Feldherr, † Walmer Castle. 1887. August Graf v. Werder, preuß. General, † Grüssow in Pommern. 1887. Theodor v. Bischof, Westfälischer, † Gmunden. 1900. J. W. Pland, Jurist, † München. 1901. Mac Kinley, † Buffalo (infolge des Attentats vom 6. September). 1903. Ernst Stückelberg, Schweizer, Maler, † Basel. 1911. Otto Rieth, Architekt, † Stuttgart. 1911. Der russische Ministerpräsident Stolypin durch Revoluzzerattentat schwer verwundet. 1911. Adolf Struck, Bibliothekar des deutschen archäologischen Instituts in Athen, † Mainz.

Schnellfahrende Züge.

Die schnellfahrenden Züge sind soeben um folgende wichtige Verbindungen vermehrt worden: Die Strecke Berlin-Görlitz erhält ein zweites Güterpaar. Der eine Zug geht morgens von Görlitz ab, während sein Gegenzug Berlin am Abend verläßt. Man fährt von Berlin Görlitzer Bahnhof 8 Uhr 15 Min., und ist in Kottbus 10 Uhr 5 Min., in Görlitz 11 Uhr 48 Min. Von Görlitz fährt man 12 Uhr 25 Min. vormittags, von Kottbus 9 Uhr 12 Min. und ist in Berlin 11 Uhr vormittags. Die Reisenden von Berlin nach Leipzig, Hof und München waren bisher darauf angewiesen, in Bitterfeld umzusteigen. Die Strecke Berlin-Leipzig-München hat jetzt besonders D-Züge erhalten. Man fährt von Berlin jetzt erst 8 Uhr 58 Min. vormittags und ist in Leipzig 11 Uhr 22 Min., in Hof 3 Uhr 40 Min., in München 9 Uhr 35 Min. 8 Uhr 50 Min. geht nach wie vor ein Zug über Halle und Jena nach Nürnberg und München. In Nürnberg ist Anschluß nach Stuttgart. In umgekehrter Richtung fährt man von München über Hof wie bisher 7 Uhr 20 Min. vormittags, von Leipzig 6 Uhr 7 Min., ist aber in Berlin schon 8 Uhr 37 Min. nachmittags, während man bisher mit dem Zug aus München, Jena und Halle erst 8 Uhr 45 Min. eintraf. Die schnellfahrenden Tageszüge zwischen Berlin, Stettin und Danzig sind in D-Züge verwandelt worden. Sie gehen von Berlin Stettiner Bahnhof 8 Uhr 24 Min. und sind in Stettin 10 Uhr 35 Min., in Belgard 1 Uhr 34 Min., in Danzig 5 Uhr 8 Min.; ab Danzig 7 Uhr 16 Min., Stettin ab 1 Uhr 54 Min., Berlin an 4 Uhr 12 Min. nachmittags. (Berlin-) Hannover-Bremen-Wilhelmshaven hat Verbindung ab Hannover 3 Uhr 15 Min. nachmittags, Bremen an 5 Uhr 14 Min., Wilhelmshaven 7 Uhr 20 Min.; ab 8 Uhr vormittags, an Bremen 9 Uhr 52 Min., Hannover 12 Uhr 4 Min., Berlin Friedrichstraße 5 Uhr 16 Min.

X Den Heldentod fürs Vaterland starben die beiden Brüder Hauptm. und Komp.-Chef im Inf.-Regt. Nr. 59 Walter Werner und Hauptmann und Komp.-Chef im Inf.-Regt. Nr. 49 Georg Werner, Söhne des hier noch in bester Erinnerung stehenden Geh.-Regierungs- und Forstrats Werner der hiesigen Regierung, der seit keinem Übertritt in den Ruhestand in Disterode i. Ostpr. lebt. # Das Eisenkreuz wurde dem Major v. Bötz im Gren.-Regt. zu Pferde Nr. 3 in Bromberg und dem Reutnant v. R. v. Pöben im Gren.-Regt. zu Pferde (beide jetzt im 5. Res.-Drag.-Regt.) verliehen. X Ordensverleihungen. Dem Hegemeister a. D. Hartmann in Posen-Solatz ist das Verdienstkreuz in Gold, dem Tischlergesellen Kau in Kolmar i. P. und dem Malermeister Zabad in Pfaffersmühl Kreis Schlochau, das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck untersagt.)

Erschauend spüren wir der Zukunft Obem... Unseres neuen Reiches Rad reißt fort zu Sonnenhöhen, Wie die Welt nie sah ein gleiches.

Ja, der Zukunft Obem ist es schon, dessen Wehen jetzt auch Berlin inmitten noch all der Siegesfreude vorahnend mehr und mehr spüren kann. Unsere führenden Geister haben uns vorausschauend den Blick weit dazu geöffnet, damit, wie diese große Gegenwart kein kleines Geschlecht gefunden, auch die nahe Zukunft dieser blutigen Kämpfe sichere Siegesfrucht und -Folge, nur große Köpfe und Herzen bereit findet. Durch die „Deutschen Reden in schwerer Zeit“, die in der Singakademie in wechselnder Folge von unseren so gar nicht weltkundigen ersten Gelehrten öffentlich gehalten werden, ward uns das Gesichtsfeld für das kommende Große und seine neuen Aufgaben freigelegt. Zuletzt sprach Professor Gustav Roethe dort vor einem Kopf an Kopf gedrängten Publikum Worte voll eherner Wucht und Zuversicht: Janfarenklänge, die in eines jeden Brust Widerhall fanden. Zumal dem Spinneseind, dem Engländer, gab es Roethe auf preussisch gründlich, — er, der Westpreuße, der sich in Berlin selbst nie recht hatte wohlfühlen können und dessen flammende Rede auf dem Kommerz des Vereins deutscher Studenten, damals, als es noch „Parteien gab“, in gewissen Kreisen sehr abfällig beurteilt worden war. Heute hat er, wie wir alle, am Kriege ungelern, schätzt seine Berliner, wie sie ihn, die sich selbst im vaterländischen Hochgedanken alleamt wiedergefunden haben. Und so erdröhte denn endlos der Jubel, als der berühmte Germanist — die deutsche Sprache hat trotz erfreulich vorgerückter Feindseligkeiten gegen allen Ausländerkram immer noch kein auf deutsch gebildetes Wort für die Wissenschaft vom Deutschtum — mit dem Ausruf schloß: Machen wir uns stark für die Zukunft! Inzwischen nimmt uns die herrlich große Gegenwart im Hören, Sehen, Schauen, im Empfinden und Handeln ganz und gar gefangen. Die Ereignisse jagen sich, jedes Bild ist groß, — sei es, daß es von den Schlachtfeldern unserer Feldgrauen durch die Siegesberichte zu uns hergezaubert wird, sei

X Personalien aus dem Kreise Posen-West. Die Vertretung des Kreisarztes Dr. Huebner in Jabotowo hat der Regierungs- und Geheime Medizinalrat Dr. Schmidt in Posen übernommen. Die Vertretung des Kreisinspektors Born in Grätz ist dem Kreisinspektor Stendal in Ratwiz bis auf weiteres übertragen worden.

p. Sturz eines Pferdes. In der St. Martinsstraße stürzte gestern nachmittag gegen 3 1/2 Uhr ein Pferd. Da das Tier nicht allein aufstehen konnte, wurde es durch die herbeigerufene Feuerwehr wieder auf die Beine gebracht.

X Erledigte Rentmeisterstelle. Die Rentmeisterstelle bei der königlichen Kreisfasse in Dittweiler, Regierungsbezirk Trier, ist zu befehen.

p. In das Stadtkrankenhaus gebracht wurden im Laufe des gestrigen Tages: ein Wirtschaftsbeamter, der auf dem Wochenmarkt des Sapiehaplages von Krämpfen befallen wurde und infolge Sturzes sich im Gesicht erheblich verletzte; ein Arbeitsbursche, der krank und hilflos in der Hohenzollernstraße aufgefunden wurde.

p. Beschlagnahmt und dem Städtischen Schlachthofe übergeben wurden gestern vormittag in der Str. Berliner Straße 150 Kg. Rindfleisch, das von außerhalb eingeführt und nicht mit dem Stempel eines Tierarztes versehen war.

p. Festgenommen wurden: eine Kellnerin wegen Körperverletzung; ein Arbeiter wegen Unterschlagung.

4 Rudewitz, 11. September. Niedergebrannt sind zwei Schöder des Gutsbesizers Wieliczki in Czerlejnko, wobei der Dampf-drehsatz mitverbrannt ist. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt worden.

N. Rawitsch, 11. September. Dem Erbs für unser 50. Inf.-Regt. wurden die ersten Liebesgaben übermittelt. Sie bestanden in Kleidungsstücken, die der Vaterländische Frauenverein hatte anfertigen lassen. In vier Ballen wurden 384 Paar Strümpfe, 240 Leibbinden und 120 Paar Fußklappen verpackt. Viel fleißige Hände in Stadt und Land hatten daran gearbeitet; mit wieviel Liebe die Sachen angefertigt wurden, bezeugen die z. T. rührenden Grüße und Wünsche, die außer den Namen der Verfertiger den Strümpfen angeheftet waren und nicht selten in selbstgemachten Versen bestanden. Solch freundliches Wort wird unjeren Soldaten die Liebesgaben gewiß noch wertvoller machen.

K. Strelno, 11. September. Auf der Feldmark des Gutes Koscielski brannte durch Funkenauswurf der Dampfmaschine ein großer Gerstenschäber, sowie drei Häuser Gerstenschäber samt dem Drechslosten nieder.

* Hohensalza, 11. September. Von dem Wachtposten am Stadtpark festgenommen wurde gestern ein halbwüchsiger Bursche, als er den gefangenen russischen Verwundeten an einer herabgelassenen Schür Zigaretten befestigte. In gewissen hiesigen Kreisen herrscht immer noch die Meinung, den Gefangenen Liebesgaben zuzukommen zu lassen, wogegen hoffentlich unsere Militärbehörde energig einschreiten wird.

?? Bromberg, 10. September. Die heutige Stadtverordnungs-sitzung kann gewissermaßen als Kriegssitzung bezeichnet werden, weil die meisten der zur Beratung anstehenden Vorlagen in irgend einem Zusammenhang mit dem Kriege standen. Zunächst wurde der Magistrat ermächtigt, die Stadtgemeinde Bromberg an der in der Gründung begriffenen Kriegskreditbank mit einer Garantieverpflichtung bis zur Höhe von 100 000 Mark zu beteiligen. Weiter wurde der dem Magistrat bereits bewilligte Kredit zur Beschaffung von Lebensmitteln usw. während des Krieges in Höhe von 250 000 M. um die gleiche Summe erhöht. Ferner wurde der Magistrat ermächtigt, die nach dem Gesetz von 1888 zahlbaren Kriegsunterstützungen für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer im einzelnen Falle nach Lage der Umstände aus städtischen Mitteln zu erhöhen, ohne daß die städtische Zulage als Armenunterstützung angesehen wird. Weiter erklärte die Versammlung sich damit einverstanden, daß die im Reichsmilitärgesetz von 1874 vorgesehene Anrechnung der Offiziersbeholdung der unter die Fahne getretenen städtischen Beamten auf das aus der Stadthauptkasse zahlbare Gehalt erst vom 1. Oktober d. J. stattfindet. Das Dst.-statut betr. Befreiung der angestellten städtischen Beamten und Lehrer von der Krankenversicherungspflicht wurde auch auf die an den städtischen höheren Schulen beschäftigten Kandidaten sowie auf die im städtischen Schuldienst ausbilsweise beschäftigten und von vornherein auf die Dauer eines Schuljahrjahres vertretungsweise angestellten Lehramtsbewerberinnen ausgedehnt. — In geheimer Sitzung wurde sodann noch beschlossen, zu der Sammlung für die durch den Krieg in Not geratenen Ostpreußen 5000 M. beizusteuern.

* Reife, 11. September. Die erste öffentliche Brandmarlung einer ehrevergebenen Deutschen ist jetzt durch das hiesige Garnisonkommando erfolgt. Es gibt bekannt, daß, während der Anwesenheit

gefangener Russen die Bürgerfasse gebührende Zurechtaltung zeigte, die Odonomin Marie Kollowa russischen Gefangenen Kuchensstücke zugefickt habe. Zur allgemeinen Warnung gibt das Garnisonkommando ihren Namen öffentlich bekannt. (Recht so!)

* Marienburg, 9. September. Den Heldentod erlitten hat der Landrichter Ziesemer aus Thorn, dessen Vater Seminarlehrer in Marienburg ist. Der Verblidene, der in der Schlacht bei Hohenstein gefallen, stand im 30. Lebensjahre. Er war einige Jahre Gerichtsassessor in Marienburg und ertrug sich allgemeiner Beliebtheit.

* Danzig, 11. September. Der Fischfang in der Danziger Bucht ist wieder in vollem Gange. Der Heringsfang wird jetzt mit Stellnetzen betrieben und bringt gute Erträge. Der Flunderfang ist gleichfalls günstig. Täglich kommen bis zu 80 Schod in Silich-Neufahr an Land. Die Räucherereien in Neufahr haben fast alle voll auf zu tun. Der Anfang am Strande wird in diesem Jahre nur wenig betrieben und ergibt mäßige Fänge.

Aus dem Gerichtssaale.

□ Thorn, 10. September. Kriegsgericht. Als der Referent Paul Rosen, von Beruf Techniker, dienstlich jenseits der Grenze zu tun hatte, entwendete er vom Güterbahnhof Alexandrowo eine Kiste mit Schmutz- und Müppfchen. Er wollte einen der Gegenstände für sich zum Andenken behalten, mit den übrigen seine Kameraden erfreuen. Er wurde jedoch, als er mit der Kiste nach Thorn zurückkehrte, verhaftet und Anklage gegen ihn erhoben. Das Kriegsgericht hatte nun die Frage zu entscheiden, ob es sich um Diebstahl oder eigennütziges Beutemachen handelte. Der Gerichtshof nahm das letztere an, und zwar mit dem Hinweis, daß ein russischer General eine einem preussischen Landrat geschenkte kostbare Bowle mitgehen hieß und sie auch als Kriegsbeute betrachtet. So kam der Angeklagte mit fünf Tagen mittleren Arrests davon.

Forst- und Landwirtschaft.

Wöchentliches Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Das schon so lange währende trockene Wetter, über dessen ungünstigen Einfluß besonders in den östlichen Gebieten geklagt wird, hat auch in der abgelauteten Berichtwoche angehalten. Zu dem schon sehr spärlichen Regenmangel kam die Wirkung östlicher bis südöstlicher Winde hinzu, durch die der Erdboden noch stärker ausgetrocknet wurde. Auf leichten Böden sind die Kartoffeln vorzeitig abgestorben; da die Knollen wegen der Dürre sich nicht genügend entwickeln konnten, wird der Ertrag vielfach nur mäßig ausfallen. Auch auf besseren Böden und bei den späten Sorten hat Mangel an Feuchtigkeit die Ausichten auf eine gute Ernte herabgedrückt. Dagegen rechnet man in Westen und Süden nach wie vor mit guter Erträge. Mit dem Ausnehmen der Kartoffeln ist vielfach bereits begonnen. Die Rüben haben ihr Wurzelgewicht wegen der Trockenheit nur wenig zu hefern vermocht. Trotzdem dürfte im Durchschnitt noch eine gute Mittelernte zu erwarten sein, zumal aus Mittel- und Westdeutschland vielfach über einen betrüblichen Stand berichtet wird. Sehr erwünscht wären Niederschläge, um das Ausnehmen der Rüben zu erleichtern. Hier und da beabsichtigt man bereits im Laufe der nächsten Woche mit dem Roden zu beginnen. Die Futterpflanzen leiden im Osten unter Mangel an Feuchtigkeit; ihr Bestand ist sehr zurückgegangen und vielfach beginnt das Grünfutter knapp zu werden. Günstiger liegen die Verhältnisse im Westen und Süden, doch wird es auch dort bald regnen müssen. Die Vorarbeiten für die Herbstbestellung werden durch die Trockenheit sehr erschwert, vielerorts ist der Boden so hart, daß das Pflügen fast unmöglich ist und man erst Niederschläge abwarten muß. Auch Mangel an Gespannen, sowie an Kohlen und Benzol für die Dampf- und Motorpflüge verzögern die Bodenbearbeitung. Mit der Aussaat ist bisher nur vereinzelt der Anfang gemacht.

Erntevoreinschätzung in Preußen.

Die Statistische Korrespondenz veröffentlicht eine Erntevoreinschätzung für die wichtigsten Körnerfrüchte und Kartoffeln in Preußen nach dem Stande von Anfang September 1914 in Tonnen (1000 Kg.). Danach ergaben Winterweizen 2 181 543 gegen Voreinschätzung Anfang August 2 283 765 demüßte Erntevoreinschätzung für das Vorjahr 2 568 604. Sommerweizen 320 221 (gegen 340 133 beziehungsweise 374 043). Winterroggen 8 401 400 (gegen 8 949 236 bzw. 9 267 176). Sommerroggen 63 721 (gegen 73 400 bzw. 77 979). Wintergerste 70 444 (gegen 70 363 bzw. 77 835). Sommergerste 1 704 788 (gegen 1 832 862 bzw. 2 107 158). Hafer 5 949 045 (gegen 6 235 574 bzw. 6 559 911). Kartoffeln 32 627 092 (gegen 39 215 298 endgültige Schätzung für 1913). Von der Provinz Ostpreußen sind bei der diesmaligen Schätzung nur die Angaben aus dem Regierungsbezirk Königsberg berücksichtigt.

es, daß wir es hier inmitten der reichshauptstädtischen Menschheit und ihrer unterschiedlichen Verhältnisse und Wechselbeziehungen selbst beobachten, unmittelbar in uns aufnehmen. In ersterer Hinsicht: Wo findet sich die begnadete Feder, die diese Wogen immer wieder ausbrechender Begeisterung über die Ruhmestaten unseres Heeres zu malen vermöchte in Worten, die alles sagen? Eben wieder der Jubel um den Fall von Maubeuge! Das war wie ein Schrei! Das war wie ein Weinen vor gar zu großer Freude, der man nicht standzuhalten vermag! Daneben die, ach so entschuldbar „reine alle Freuden“, die besondere Schadenfreude, daß wir hoffen dürfen, unter den gefangenen 40 000 zu drei Vierteln unsere Zufinsende vom Insel-Krämervolk da drüben, die den ganzen Weltbrand preventisch entzündet haben, in unsere Eisenfäuste gezwungen zu haben. Tut das wohl, in diesen schweren und doch wieder im Siegesrausch so leichten Zeiten. Manche Berlinerinnen möchten diesen Stahlriesen, den uns Krupp, wie Vulkan „unterirdisch“ loszusagen, erzeugt hat, mitten auf den Mund küssen ob seiner prächtigen Herkulesstuden, den 42-Zentimeter-Mörser, den „Brummer“, der da draußen sein vernichtend Lied singt von der deutschen Vergeltung — so urkräftig singt, daß alle Mauern und Panzer einfach umfallen.

Zum andern: Die vorerwähnten Bilder, die wir am äußeren Kriegssgericht Berlins fort und fort selbst ablesen können, auf Schritt und Tritt. Vieles ist rührend, übermächtig oft. Fahnen jetzt allenthalben, selbst da hoch oben in der Mietskaserne, wo die Armut in Mansarden ringt, weist ein schlichtes Fähnlein. Zum mindesten ein schwarz-weiß-rotes Schleichchen, einen Knopf möchte kaum jemand am Rock, kaum eine an der Bluse misfen. Vor den Kriegskarten, die überall in den Schaufenstern aushängen, stauen sich ständig die Menschen, folgen mit brennenden Blicken den verschlungenen strategischen Linien, die durch farbige Fähnchen abgesteckt, fortgesetzt erweitert werden, um dem Siegeslauf der Unsrigen anschaulich für die Hieregeliebten zu folgen. Auf den Straßen und Plätzen, in den öffentlichen Lokalen und Fahrzeugen aller Art wimmelt es stetig von den freiwilligen Sammlern aller Altersgrade für das einzige große und doch so mannigfaltige Kriegsliebeswerk. Überall das Rote Kreuz; an den Sammelbüchern, auf Armbinden, Droschen, Krankentwagen. In diesem Zeichen des Kreuzes wer-

den wir auch diesen „Krieg der Not im Lande“ sieghaft überleben. In den Parkanlagen, im Tiergarten, im Zoologischen Garten, ja neuerdings auf Dachgärten, sieht man allenthalben den Stricktrumpf aus Großmutterns Zeiten seine lebendige Auferziehung „feiern“. Man strickt Strümpfe, Pulswärmer für die Braven im Felde, daß die Funken stieben.

Und nicht zuletzt unsere Jugend in ihrem Verhältnis zum Kriege. Sie kennen kein anderes Spiel mehr, auf dem heißen Asphalt im hohen Norden, wie auf den Spielplätzen im Tiergarten, als das Kriegsspiel. Und sind dabei stets „auf dem Laufenden“. Ich meine nicht etwa, daß sie fliehen wie die Russen Solche Jungdeuschlandhände ist unter „mannhafter“ Berliner Jugend undenkbar. Nein, sie folgen mit genialem Spürsinn dem jeweiligen Schreiten des Schlachtengottes durch Feindesland; „aktuell“ wie ein Extrablatt, wie Nachdienst-Journalisten, die jetzt den doppelten Kriegsdienst haben. Die Schlachten von Lüttich, von St. Quentin usw. haben sie ordnungsmäßig zu ihrer Zeit gelesen. Nun ist Maubeuge an der Reihe. Mit martialischer Miene stürmen die kleinsten Knirpse in Helm, mit scharfzackigen Holzäbeln gegen den bösen Feind und schlagen ihn stets, aber ohne Ausnahme, aufs Haupt. Das ist Ehrensache, daß immer geiegt werden muß. Bei der allgemeinen Abneigung des „marfiierten Feindes“, sich für besiegt zu erklären, kommt es dann freilich hinterher zu privater, nicht kriegsoffizieller Keierei unter den Kameraden, und Mutter wird schlichtende oder „klapsende“ Kritik üben, damit endlich Ruhe wird und „das Ganze halt“ geschrieben werden kann. Die Kinderphantasie, von jeder imtande, über die Wirklichkeit hinaus Vorstellungen von wunderbarer Unschaulichkeit zu hegen, ist nun vollends ohne begrenzte Möglichkeiten, um den männermordenden Schlachten charakteristische Einzelheiten zu verleihen. Den Gipfel erklimmen dabei siegreich Dreifädelhoch-Truppen in einem Borort; sie hatten ein richtiges Lazarett eingerichtet, und die kleinen Mädchen stellten mit ihren Puppenwagen den Wagenpark für die Verwundeten, verbanden diese mit der milben Hand der Älteren, daß es eine Freude war, fürs Vaterland zu — fallen.

Wie bei den Jungen, so bei den Alten: Das Kriegssamtlich Berlins hat wunderbar ergreifende Züge, es wirkt schön und reißt uns hin.

Verkauf von Inventarstücken.

Wegen Verlegung der Rentenbank von Posen nach Breslau sollen 2 Gelbdränke, 1 Eisengitter, 6 Arbeitspulte pp. freihändig gegen Barzahlung schleunigst verkauft werden.

Posen, den 12. September 1914.

Königliche Direktion der Rentenbank.

Wichtig

für sparsame Hausfrauen! (7932)

Wäsche nach Gewicht, nass, getrocknet oder gerollt liefert Dampfwascherei „Hollandia“ Posen, Grosse Gerberstrasse 32.

Silesia, Verein chem. Fabriken,

zu Saarau (Stat. d. Breslau-Freib. Bahn) u. Breslau, Laurentienpl. 1. Unter Gehalts-Garantie offerieren wir unsere bekannten Dünger-Präparate, sowie die sonstigen gangbaren Düngemittel, u. a. auch Kalkstickstoff und Thomasmehl in reiner Beschaffenheit.

Serner: prima phosphorhaltigen Kalk zur Viehfütterung.

Meinen Geschäftsbetrieb

habe ich vollständig wieder aufgenommen.

Neuarbeiten, Umarbeitungen und Reparaturen

finden fachgemäße und sorgfältigste Erledigung bei billigster Preisberechnung.

Robert Rehfeld

Goldschmied und Juwelier Wilhelmplatz Nr. 9.

15 000 Quadratmeter

parallel besäumte Kieferne Bretter, 30, 33 und 35 mm stark, evtl. auch gehobelt und gespundet, haben wir zur sofortigen Lieferung abzugeben.

Siegfried Zadel & Co.

Posen W 3 Hohenzollernstr. 34. (7917)

Seldpost-Verkaufkartons

Neu! Seldpostkarten (mit Abfederborndruck) Neu! do. mit vorgedruckter Antwortkarte. Neu! Seldpostbriefe mit anhängender Antwortkarte. Landkarten von den Kriegs-Schauplätzen. Täglich neu erscheinende Kriegs-Ansichtskarten empfiehlt für Wiederverkäufer billigt J. Chemal, Posen, Breite Str. 10.

Dr. Fischer'sche Vorbereitungs-Anstalt

Leit. Dr. Schönemann Berlin W 57, Bietzenstr. 22, bereit seit 25 Jahr. unausgesetzt mit unübertroffenem Erfolge für alle Militärs- u. Schul-examen bes. f. Fähnrich- u. Noteinjährigenprüf. vor. Prim. u. Abit.

Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Gestorben: Oberleutnant d. Res. Ludwig Freiherr Schend von Geyern, Bad Langenau. Oberleutnant und Regiments-Adjutant Reinhold Kubitz, Friedenau. Oberleutnant d. R. Heinrich Ernst Beuthen Oberschl. Maurer- und Zimmermeister Walter Köhler, Oberleutnant d. R. Breslau. Kgl. techn. Eisenbahn-Obersekretär und Leutnant d. R. Hanns Broditzsch, Breslau. Leutnant d. R. Emil Altmann, Raasdorf. Major Georg Eggel, Straßburg. Hauptmann und Kompanie-Chef Georg von Lorenz, Meckau. Hauptmann Hans Blumberger, Dömsitz bei Posen. Stadtbau-meister und Leutnant d. R. Gotthard Kossack, Breslau. Gerichts-asseressor Leutnant d. R. Dr. Franz Siguda, Winau. Offizierstellvertreter Gerhard Jantzen, Leipzig. Referendar Hans Blas, Einjährig-Freiw. Unteroffizier, Breslau. Bizeugmeister d. R. Hans Gharde, Weitzdorf. Hauptmann und Kompanie-Chef Bruno Ruppel, Ratibor. Oberleutnant Robert Wenzel, Kreuzburg Oberschl. Leutnant Paul Messerschmidt, Hofendorf. Leutnant d. R. Gerichts-asseressor Dr. jur. Karl Jung, Friedersdorf bei Reinerz. Leutnant Ferdinand von Paczensky und Tenczy, Hirschberg. Leutnant d. R. Anton Hoeregott, Habelschwerdt. Leutnant Hans-Georg Hirschfeld, Brodendorf. Leutnant im Jägerregiment Otto Neubauer, Frankfurt a. O. Hauptmann Gustav Osterroht, Berlin. Hauptmann und Kompaniechef Wilhelm Bergemann, Zehlendorf. Leutnant Erhard Freiherr von Müller, Dresden. Major Alfred Prinz von Schönau-Carolath, Potsdam. Major und Bataillonskommandeur Siegfried von Busse, Fichtoriau. Kgl. Major und Bataillonskommandeur Georg Feisterman von Ziehlberg, Stettin. Kgl. Major und Bataillonskommandeur Franz von Cammer, Berlin. Kgl. Bayer. Hauptmann und Kompaniechef Wilhelm Freiherr von Massenbach, Gemmingen. Oberleutnant d. R. Staatsanwalt Dr. Kurt Gelbmann, Berlin. Leutnant Paul Arnolds, Hanau. Amtsrichter Karl Clodius, Leutnant d. R., Göttingen.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Unter dem Viehbestande des Landwirts Ignaz Gryka, Gurtzschiner Straße Nr. 7, des Landwirts Max Harlam, Kesselstraße Nr. 1, des Landwirts Solecki, Gurtzschiner Straße Nr. 34 und unter dem Viehbestande des Krüppelheims, Hellmannstraße Nr. 13 hiersebst, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 16. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

- 1. Die Gehöfte Gurtzschiner Straße Nr. 7 und Nr. 34, Kesselstraße Nr. 1 und Hellmannstraße Nr. 13 bilden je einen Sperrbezirk. 2. In den versuchten Gehöften wird das Klauenvieh unter Gehöftssperre gestellt mit der Maßgabe, daß auf diese Gehöfte die Bestimmungen meiner im Extrablatt des Regierungsamtsblattes veröffentlichten Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 2. September 1914 (N.-Bl. S. 497) Anwendung finden. 3. In die versuchten Gehöfte darf keine Einquartierung gelegt werden. 4. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des § 74 bis einschließlich 76 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909. (N.-Bl. S. 519.)

Vorstehende Anordnung tritt sofort in Kraft.

Posen, den 11. September 1914.

Der Königliche Polizeipräsident.

v. d. Knefbeck.

Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen sind bis jetzt folgende Beträge zugeflossen:

Von der Stadt Posen 10000 M. Heinrich Epstein, J. Kahlenellenbogen Nachf. G. m. b. H. 3000 M. Firma Hartwig Kantorowicz 1000 M. Joz. Kantorowicz 500 M. Hermann Loevich 500 M. Deutsch-Amerika-Petroleum-Aktiengesellschaft Posen 500 M. Erzbischof Dr. Lefowski 100 M. Oberbürgermeister Dr. Wilms, I. Rate, 500 M. Polener Neueste Nachrichten-Sammlungs-ergebnis 2650 M. Durch die Posener Landschaftliche Bank 7260 M. und zwar Major v. Bernuth-Kreuzfeld 1000 M. Rentier Rud. Ede, hier, 150 M. Fr. Clara Ede, hier, 20 M. Major Graf Maczynski-Oberst 1000 M. Rechtsanwalt Bab, hier, 80 M. Major von Zimmermann-Grätz 5000 M. Gasleitungsinspektor a. D. S. Baby 10 M. Generallandschaftsrat Schwabe 50 M. Durch das Bankhaus Hartwig Ramroth u. Co. 1168 M. und zwar Emil Roedige 100 M. E. R. 10 M. Hartwig Ramroth u. Co. 100 M. Hedwig Lips 5 M. Gasse u. Co. 300 M. Frau Justizrat Salz 20 M. Louis Perls 10 M. A. Manste 50 M. Schlaraffia 175 M. E. Friede Schneider 25 M. Elie Matthei 3 M. Max Unger 50 M. Hermann Kassel 50 M. R. Raphael 10 M. Martin Jacoby 250 M. Durch die Bank Przemyslowce 118 M. und zwar Marjan Turki 0,50 M. W. Brylinski 3 M. Alb. Szejberbinst 5 M. Koch u. Hal. Szejberbinst 5 M. Karas 0,50 M. Bernhard Chranowski 10 M. S. Budzynski 2 M. Marja Sobocinska 2 M. A. Adamski 5 M. J. Czepczynski 10 M. Ursula Maniewska 2 M. Leon Kowalski 10 M. Stan. Urbanski 10 M. Wlad. Röhrl 10 M. Rechtsanwalt Wl. Seyba 25 M. R. Mroczkiewicz-Stenszewo 2 M. Fr. Smolinski-Rataje 1 M. Andrzej Polczynski-Winiary 15 M. Bank Wloszczanski 595 M. und zwar Bank Wloszczanski 300 M. Justizrat Eichowicz 100 M. Graf A. Bolkowski 100 M. W. Jeschphiewicz 60 M. Dr. Jacia 30 M. J. Dalkowski 3 M. Kochanski 1 M. Klobutowski 0,50 M. Kozierowski 0,50 M. Norddeutsche Kreditanstalt 8379 M. laut bereits veröffentlichter Liste. Danziger Privat-Aktiobank 1073 M. und zwar Moriz Brandt 100 M. Fröhlich 5 M. Heilgehilfe Saller 3 M. Rechtsanwalt Galland 100 M. Gebr. Kemat 25 M. Frau Dora Brandt 25 M. Dr. Kobenader 50 M. Polizeidirektor Zacher 10 M. Bankdirektor J. Goldschmidt 125 M. Louis Kuttner 250 M. Architekt Hugo Rindler 100 M. Louis B. Becker 100 M. Justizrat Placzel 50 M. Firma Moriz Krain 100 M. L. Calvary 10 M. B. Wiski 10 M. Nathan Levy 10 M. Ostbant für Handel und Gewerbe 9168,20 M. und zwar Kommerzienrat Michalowski 300 M. Spende der Dönbank 1000 M. L. R. 50 M. Eggellens von Eisenhart 100 M. Regellub 1912 50 M. Martha Uch 10 M. Professor Rathke 20 M. Durch Landratsamt für Verein israelit. Krankenpflege 100 M. Durch Landratsamt Jüdischer Verein Schoebr Ewo 50 M. S. Joachim von Günther 5 M. Wolfgang von Günther 5 M. Professor Hoffe 20 M. Konfistorial-Präsident Balan, I. Rate, 30 M. S. Lorek 30 M. G. Lipschütz 10 M. Fischer 5 M. N. R. 10 M. Tude 3 M. N. R. 10 M. Siob 1 M. Gschw. Winler u. Stengel 10 M. Oberarzt Dr. Winler-Dornil 300 M. Verein deutscher Säger 150 M. G. Schappler 10 M. G. W. 5 M. Paul Grünbaum 100 M. Wilhelm Neuländer 5 M. F. Loewenthal 30 M. Justizunterbeamtenverein 100 M. Wiebach 20 M. Martin Krain i. Sa. Gebr. Krain 50 M. N. R. 1 M. Votenamt des Kgl. Amtsgerichts 19 M. Karl Herrmann 25 M. Die Zivilhandwerker-Gruppe der Schneiderwerkstatt des Kriegs-Bekleidungsamts V. Armeekorps und zwar Gruppe 1 - 11,80 M., Gruppe 2 - 9 M., Gruppe 3 - 9,25 M., Gruppe 4 - 13,60 M., Gruppe 5 - 15,75 M., Gruppe 6 - 11,25 M., Gruppe 7 - 9,55 M., Gruppe 8 - 12 M., Gruppe 9 - 13,75 M., Gruppe 10 - 10 M. Zuschnitt 2,15 M. Kommerzienrat Ostar. Stiller 500 M. B. Könnemann 20 M. Geheimerat Fode 15 M. Arnold Uch 5 M. Professor Dr. Spies 50 M. Ober-Landesgerichtsrat Ramdohr 200 M. Hedwig Waiwald 20 M. Geh. Kommerzienrat Herz 500 M. Oberzolldirektions-Präsident Garthaus 20 M. Kommerzienrat N. Hamburger 500 M. 1. Staatsanwalt Wehls 25 M. Fr. E. R. 10 M. Hugo Haub 15 M. Rud. Otto Meyer 100 M. Fr. Difenius 20 M. Daer Kannchen 4 M. Frau Hedwig Müller 10 M. Vier Ostbänker 2,80 M. Gemeindebeamte 10 M. B. Leiser 5 M. Steuersekretär Ziesle 10 M. Gaumert 20 M. Damer der Lazarus-Knabenstule 30 M. Richter 10 M. Regierungs- u. Landrat Daniels, Neutomischel 1999,65 M. F. Proells 50 M. Polener Jugendbund D. I. d. Foeller 25 M. Jüder Rodein 50 M. U. Großer 5 M. Sa. N. u. J. Kantorowicz 20 M. Jaak Hirschlik 5 M. Ungenannt 20 M. Tischlermeister Graf 10 M. Bruno Paulmann 50 M. Insgesamt bis jetzt 46 501,20 M. Wir danken allen Gebern und Sammelstellen herzlich und bitten um eifrige Fortsetzung des Liebeswerkes.

Der Ortsauschuß

J. A.

v. Eisenhart-Rothe Ober-Präsident.

Dr. Wilms Ober-Bürgermeister.

Junge Leute

bis 35 Jahre welche fürstl. Lakaien, Diener od. Kellner werd. woll., sucht z. Ausbild. d. Breslauer Diener- und Kellnerschule, Gabitzstr. 166. Prospekt ums. Stell. sofort durch Verm.

Saubere eleg. möbl. Zimmer auch mit Burdengelag. j. verm. Werner, Mühlensstr. 3, II. Et. links.

Spenden für den Nationalen Frauendienst.

Folgende Spenden werden hierdurch mit herzlichem Danke bestätigt: Frau von Jactowska 50 M. Frau Prof. Weber 10 M. Frauenhilfe der Christuskirche 15 M. Sofie Meißner 2 M. Jungheiferbund 10 M. Herr Ignaz Löwinohn 5 M. Wohlfahrtsvereinsauschuß Posen 300 M. Frau Pache 23 M. Durch Fräulein Zapke gesammelt 15 M. Herr Kaufmann Stöffel 1. Monatsbeitrag 9 M. Ungenannt, für Wöchnerinnen 10 M. Herr Steuersekretär Steiger 2 M. Ungenannt 5 M. Frau Siegfried Leiser 100 M. Frau Betty Elkeles für das Säuglingsheim 15 M. Frau Präsident Ganse, 1. und 2. Monatsbeitrag 20 M. Herr Kantinenwirt Brechel, Warthelager 5 M. Herr Alport 50 M. Frau Mantiewicz 50 M. Bund der Privatschulen 20 M. Frau Restaurateur Nowitzka 5 M. Kommerzienrat Raphael Hamburger 10 M. Frau Dr. Elkeles 10 M. Frau Dr. Landsberg für Wöchnerinnen 12 M. Frau Rechtsanwält Brod 5 M. Ein deutscher Soldat aus Frankreich 10 M. Versicherungsverein der Kosmosloge 50 M. Herr Prof. Vosse 3 M. Deutscher Wertmeister-Frauenverein 10 M. Dr. Kantorowicz 50 M. Frau Paula Wolff 20 M. Dr. Otto Freund 5 M. Frau J. Kantorowicz 20 M. Gesammelt durch Frau Eva Kantorowicz 6 M. Durch Programmverkauf bei der Theatervorstellung zum Besten des „N. F.“ 65,50 M. Wuttke 2 M. Posener Fraueninteressenverein 30 M. Außerdem ist zu berücksichtigen: Frauenhilfe der St. Paulikirche nicht 15, sondern 20 M.

Bereits durch die Zeitung bestätigt sind folgende Spenden: Erster Kaninchenzüchterverein Posen 1908, 1. Beitrag 10 M. Frau Käthe Reiser 30 M. Frau Selma Hell 50 M. Herr Rektor Scherner 25 M. E. Quenstedt 10 M. Frau Hedwig Schnall 5 M. Martha Gapp 5 M. Selma Kriffeller 10 M. D. Lüneburg 10 M. Leopold Rottkegel 10 M. Frau Obersekretär Pahl, statt einer Geburtstagsfeier 10 M. Fräulein Esse Pahl 10 M. Pahl 2 M. Dr. R. nicht angenommenes toll. Honorar 30 M. Baumeister Paul Breul 100 M. E. Mikolajewski 2 M. Jakobowitz (Quartiergeld) 13,40 M. Salomon (Stategewinn) 5,50 M. Unteroffizier d. Bezirkskommandos, Stammtisch Kaffeekaus Habsburg 5,50 M. W. St. Gerberdamm 15 5 M. Roja M. 5 M. Zusammen 3348,90 M.

Die reichen Gaben an guten und schönen Sachen für Wöchnerinnenheim, Säuglingsheim usw. können nicht alle besonders bescheinigt werden. Das Gelingen dieser Anstalten mag der schönsten Lohn sein für alle freundlichen Geber und zugleich eine Anregung zu weiteren Gaben. Über die zu unseren Guthaben auf der Stadthauptkasse eingegangenen Spenden wird besonders berichtet werden.

Ankl. Bekanntmachungen.

Die Ernennung des Rechtsanwalts Chone in Posen wird zurückgenommen. Verwalter des Nachlasses des am 1. Oktober 1913 gestorbenen Zahnchirurgen Mag. Scholz ist der Rechtsanwalt Rosenkreter in Posen. (7913)

Posen, den 7. September 1914.

Königl. Amtsgericht.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Slupia belegenen, im Grundbuche von Slupia Blatt Nr. 519 auf den Namen des Wirts Hippolit Dudzial in Slupia und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau Agnes geb. Niewczyk eingetragenen Grundstücks wird auf Antrag des Grundstückseigentümers gem. § 3 der Bekanntmachung über die gerichtliche Verwertung von Zahlungsrüsten vom 7. August 1914 auf die Dauer von 3 Monaten eingestellt. (7911)

Der auf den 24. September 1914 bestimmte Termin fällt weg. Rawitsch, den 10. September 1914.

Königl. Amtsgericht.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Blumendorf belegenen, im Grundbuche von Blumendorf, Band I Blatt Nr. 10 auf den Namen des Grundbesizers Johann Szcypak in Blumendorf, der mit seiner Frau Julianna, geb. Czarnicka in allgemeiner Gütergemeinschaft lebt, eingetragenen Grundstücks wird für die Dauer von drei Monaten eingestellt. — Der auf den 22. September 1914 bestimmte Termin fällt weg. (7912)

Strelno, den 9. September 1914.

Königl. Amtsgericht.

Berschiedenes.

Gebrauchter Offizierjattel und Reitzeng zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7931 an die Exped. d. Bl.

2 Aufseher und einige Rohrleger zu Gas- und Wasserrohrlagen werden von sofort gesucht. (7914) Gas- und Wasserwerke.

Soldbücher

sind vorrätig in der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G., Posen W 3, Tiergartenstraße 6.

Am 1. Oktober 1914 sehr preiswert zu vermieten

Halbdorfstr. 25

2. Etage: 5 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer, Wadestube, Spülklosett. 3. Etage: 4 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer, Wadestube, Spülklosett.

St. Adalbertstraße 29

1. Etage: 4 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer, Wadestube, Spülklosett. Näheres Kontor der Bierbrauerei A.-G., vormals Gebrüder Hugger, Halbdorfstraße 25. (7929)

Obernigk

Sandhauschen, 2 Min. v. Bahnhof, 4 Zimmer, Küche, Garten vollständig möbliert zu vermieten. Zu erfragen Villa Jusitulum. (7921)

Kirchennachrichten.

Ev. Garnisonkirche. Sonntag, den 13. Septbr., vormittags 8 1/2 Uhr und 10 Uhr: Predigt, Festungs-Garnisonpfarrer Duffe. Im Anschluss Beicht- und Abendmahlfeier. Evang. St. Lukasirche. (Ev. Garnisongemeinde.) Sonntag, 13. Septbr., vormittags 8 1/2 Uhr: Predigt, Festungs-Garnisonpfarrer Stamer. Sassenheim. Sonntag, den 13. September, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Kracht. Mittwoch, den 16. September, abends 7 Uhr: Kriegsveteranen. Pastor Kracht.

Evangelische Gemeinschaft, Wilhelmstraße 25. Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag, abends 8 1/4 Uhr: Kriegsveteranen. Sonntag, den 13. September, vorm. 10 Uhr und abends 8 Uhr: Gottesdienst. — Nachm. 6 Uhr: Jugendverein. Donnerstag, den 17. September, abends 8 1/2 Uhr: Gesangsstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Gemeinde freier Christen (früher Christliche Gemeinschaft), Posen, Seckstraße 6. Sonntag, den 13. September, vormittags 9 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinderbund. — Nachmittags 5 1/2 Uhr: Jugendbund. — Abends 8 1/2 Uhr: Evangelisationsvortrag des Predigers Bierhaus-Pofen. Dienstag, den 15. September und Freitag, den 18. September, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Christliche Gemeinschaft Wilsa, Kronprinzenstr. 78. Sonntag, den 13. Septbr., vormittags 10 Uhr: Gebetsstunde. — Abends 1 1/8 Uhr: Evangelisations-Versammlung.